

### Gegenoffensive der Kommunisten

Rotchinesische und nordkoreanische Verbände durchgebrochen / „Ernstere Lage“

**PJOENGLANG.** Starke rotchinesische und nordkoreanische Verbände sind am Sonntag auf einer 40 Kilometer breiten Front in Nordwest-Korea zum Gegenangriff gegen die UN-Truppen, deren große Offensive zur Beendigung des Krieges seit Freitag rollt, angetreten. Schnelle Vorausabteilungen der Kommunisten sind im Zentrum der Nordwestfront durchgebrochen und haben im Vormarsch nach Süden den Chongchon-Fluß erreicht. Schwere Kämpfe tobten ebenfalls im Ostsektor des Offensivabschnitts, wo amerikanische Einheiten gezwungen wurden, ihre Stellung aufzugeben und sich zurückzuziehen. Teilweise überrannten die Kommunisten die Infanterie und drangen zu den Artilleriestellungen vor.

Im Mittelabschnitt der Koreafront, an der rechten Flanke des UN-Offensivabschnitts, haben die kommunistischen Verbände die Stadt Tokchon zurückerobert. Die ganze rechte Flanke der UN-Offensive ist ins Wanken geraten.

Der Sprecher eines amerikanischen Korps bezeichnete am Sonntag die Lage an der nordwestkoreanischen Front als „ernst“.

Festgestellt wurde, daß die Rotchinesen bei ihren Angriffen amerikanisches Kriegsmaterial benutzen. Diese Waffen dürften aus Lieferungen stammen, die Marshall Tschiangkai-schek im chinesischen Bürgerkrieg erhielt.

Nach Meldungen aus Lake Success erklärte ein Sprecher der amerikanischen UN-Delegation, die amerikanische Regierung sei entschieden gegen die Schaffung einer Pufferzone in Nordkorea. Angesichts der neuen Offensive McArthurs sei die Frage einer neutralen Zone weitgehend als „akademisch“ zu betrachten.

### Französische Offensive

Ein Fort zurückerobert

**SAIGON.** Französische Verbände in Indochina sind am Samstag zu einer Offensive gegen Vietminh-Truppen angetreten, dabei gelang es ihnen, das in der äußersten Nordostecke gelegene Fort Tanmai, 32 km westlich von Moncay, zurückzuerobern.

Nach Meldungen aus Washington wollen die USA für ein zweijähriges Waffenhilfeprogramm zur Unterstützung der französischen und vietnamesischen Truppen in Indochina 300 bis 400 Millionen Dollar bereitstellen.

Der Protest Pekings gegen angebliche Verletzungen der chinesischen Grenze durch das französische Expeditionskorps in Indochina wird in Paris als Vorwand der Regierung Mao Tse-tungs zu einer stärkeren Einmischung in die Auseinandersetzungen Frankreichs mit den kommunistischen Vietminh gewertet.

### „In unbestimmte Ferne“

Schuman-Plan-Verhandlungen stocken

PARIS. Nach letzten Berichten ist der Abschluß der Schuman-Plan-Verhandlungen er-

### Hohe Wahlbeteiligung in Bayern

Zwischen 70 und 80 Prozent gaben ihre Stimme ab / Keine Zwischenfälle

**MÜNCHEN.** Nach Schätzungen betrug die Beteiligung bei den Wahlen zum zweiten bayerischen Nachkriegslandtag 70-80 Prozent. In sieben Wahlkreisen wählten die Wahlberechtigten 204 Abgeordnete aus 13 Parteien. Der Wahlsonntag verlief ohne wesentliche Zwischenfälle.

Bei Redaktionsschluß lagen noch keine Ergebnisse vor, die einen Schluß auf den Ausgang der Wahlen zuließen.

Die Durchsage der Wahlergebnisse wurde teilweise durch die starken Schneefälle, die das Fernsprechnetz beschädigten, erschwert.

In München betrug die Wahlbeteiligung 60 bis 70 Prozent, aus Oberbayern wurde eine Wahlbeteiligung bis zu 87 Prozent gemeldet.

neut „in unbestimmte Ferne“ gerückt. Noch vor einer Woche schien die Paraphierung durch die sechs Delegationschefs unmittelbar bevorzustehen, inzwischen haben sich aber die teure belgische Kohle und italienische Forderungen nach Einbeziehung der algerischen Erzlager in die geplante Montanunion als zunächst unüberwindliche Hindernisse erwiesen.

In der französischen Nationalversammlung wurde in der Nacht von Freitag zum Samstag über einen kommunistischen Antrag, den französischen Verteidigungsminister Moch unter Anklage zu stellen, weil er in die seit einem Jahr spielende Skandalaffäre um die Generale Revers und Mast verwickelt scheint, eine stürmische Debatte geführt. Moch wird beschuldigt, zur Verschleierung der Vorgänge beigetragen zu haben. Der Antrag der Kommunisten, der nach Ansicht politischer Beobachter u. U. Aussicht auf Erfolg hat, würde im Falle der Annahme eine französische Kabinetskrise heraufbeschwören.

In 35 Stimmbezirken von München erhielten die SPD 38, CSU 24, WAV 4,7, KPD 4,5, FDP 2,2, BP 15 Prozent; in Ingolstadt-Stadt CSU 32, SPD 42, BP 14, FDP 6, BHE/DG 3 Prozent; in Augsburg CSU 25,3, SPD 46,6, WAV 5,2, KPD 4,2, FDP 6,7, BP 8,6, BHE/DG 3,4 Prozent.

Allgemein klagten die Wahlvorstände über die unumständliche Art der doppelten Stimmabgabe auf Stimmkreis- und Wahlkreisliste. Mit den zeitungs-großen Listen der Wahlkandidaten konnten viele Wähler zunächst nichts anfangen. Immer wieder mußte das Personal der Wahllokale Auskunft geben. In Schwaben waren durch einen technischen Fehler falsche Wahlzettel angefertigt worden, die gerade noch rechtzeitig richtiggestellt werden konnten.

Die Zahl der Wahlberechtigten ist seit den letzten Landtagswahlen im Jahre 1946 um etwa 2 Millionen angestiegen und beträgt jetzt rund 6 Millionen. Daher auch die Erhöhung der Zahl der Abgeordneten von 180 auf 204. Nach dem neuen Wahlmodus werden 101 Kandidaten in den Stimmkreisen in direkter Wahl gewählt, die übrigen in den Wahlkreisen. Dazu kommt ein Vertreter der bayerischen Enklave in der französischen Zone, Lindau. Im bisherigen Landtag hatte die CDU 100 der insgesamt 180 Sitze inne. Bei der Bundestagswahl im vergangenen Jahr ging ihre Stimmzahl jedoch auf 29 Prozent zurück. Die SPD war im Landtag bisher mit 54 Sitzen, die FDP mit 10 vertreten.

Am vergangenen Freitag gab es in Bayern noch einige tumultreiche Wahlsammlungen. Der Bundestagsabgeordnete Götzendorff wurde in Passau „Lump, Verbrecher und politischer Leichnam, der stinkt, wenn er den Mund aufmacht“ genannt. Um das Mikrophon kam es zu einem Handgemenge, da Alfred Loritz (WAV) erschien und die Versammlung zu seiner eigenen erklärte.

für die Verteidigung des nordatlantischen Raumes wichtig. Durch die Gefahr einer Hungersnot auf Grund von Trockenheit und Mitternte werde nicht nur Jugoslawien an sich, sondern auch die Kampfkraft seiner Streitkräfte geschwächt.

Nach Meldungen aus Belgrad hat die jugoslawische Regierung entgegen früheren Einwürfen sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß die Verteilung der Lebensmittelhilfe der USA und Großbritannien laufend von britisch-amerikanisch-jugoslawischen Kommissionen kontrolliert werde.

Die amerikanische Regierung hat nunmehr einen sieben Punkte umfassenden Vorschlag für den Abschluß eines japanischen Friedensvertrags veröffentlicht.

### Für den Notfall

**DR. S. LONDON,** im November

Die Atlantikpaktmächte verhandeln jetzt über eine Rückversicherung für den Fall, daß je wieder eine Blockade von Berlin erfolgen sollte. Die militärische Lage ist klar. Ein Angriff auf Westberlin würde ein Angriff auf die dort stationierten Westmächte bedeuten und den Bündnisfall für alle Signatarmächte des Atlantikpaktes bedeuten. Aber falls die Blockade wiederholt würde, soll jetzt ein Beschluß der 12 Atlantikpaktmächte erfolgen, wonach sie alle sofort die Gegenblockade verhängen würden. Dabei wird sowohl im Foreign Office als im Sekretariat des Atlantikpaktes betont, es handle sich keineswegs um eine akute Gefahr, da von Blockademaßnahmen keine Rede sei. Jedoch müsse das Instrument des Atlantikpaktes so hart geschmiedet werden, daß es für jeden Eventualfall brauchbar sei.

### USA-Lebensmittelhilfe

für jugoslawische Streitkräfte

**WASHINGTON.** Präsident Truman teilte dem amerikanischen Kongreß am Wochenende mit, daß er 16 Millionen Dollar zur Beschaffung von Lebensmitteln für die jugoslawischen Streitkräfte bereitstellen werde. Jugoslawien sei durch seine strategische Lage

### Pakt im Mittelmeer?

In einer großen Zahl von Einzelhandlungen beginnt sich ein diplomatisch-strategisches Spiel abzuzeichnen, das darauf abzielt, einen Mittelmeerpakt gleichwertig neben den Atlantikpakt zu stellen und dadurch die europäische Südfanke abzuschirmen. Damit wäre weiter, wenn diese Absichten durchgeführt würden, manches Einzelziel zu erreichen — wenn auch auf Umwegen —, das bisher an ideologischen und parteipolitischen Schwierigkeiten oder auch an parlamentartaktischer Scheu erweiterter Verantwortungsübernahme gescheitert war. Es könnte damit nämlich

1. ein wirklich kräftiger Riegel den sowjetischen Aggressionsgelüsten vorgeschoben werden,
2. würde das türkische, aber auch das griechische Streben nach Sicherheitsgarantien befriedigt,
3. wäre Jugoslawien in die westliche Verteidigung eingegliedert und die nationalistischen Bestrebungen, die um die Begriffe Mazedonien, Triest und Kärnten kreisen, würden durch den Zwang der gegenseitigen Rücksichtnahme in den Hintergrund geschoben,
4. ließe sich Spanien einbauen, das die amerikanischen Generalstabschefs seit langem der westlichen Verteidigungskraft gewinnen wollen, und
5. könnten die Einzelfäden der Bündnisse, Versprechungen und Abkommen zu einem starken Sell verknüpft werden, das tragbarer als die Einzelteile ist (englisch-französisch-türkisches Bündnis, Hilfsversprechen Trumans für die Türkei und Griechenland, Waffenlieferungen, Wirtschaftsabkommen usw.).

Auf dem militärisch-maritimen Sektor sind die sowjetischen Flottenmanöver, Landübungen, Truppenaufmärsche, Volkstumsausweisungen im Kaukasus und in Bulgarien zwar durch die solche Drohungen beantwortenden Manövergesten paralytisch worden, darüber hinaus aber werden gerade nach Besprechungen auf Sardinien amerikanisch-englisch-französisch-italienische Flottenmanöver im Mittelmeer vorbereitet, während die spanische Flotte bereits längere Übungen abgeschlossen hat, die sich dem Gedanken der Verteidigung nach Osten hin angeschlossen haben. Die amerikanischen Einheiten im Mittelmeer sind bereits auf 52 angewachsen, darunter zwei Flugzeugträger, mithin zu einer Stärke, wie sie die amerikanische Flotte noch nie im Mittelmeer gezeigt hat. Das ermuntert auch Italien, das bisher immer etwas mißtrauisch befürchtet hat, durch einen Mittelmeerpakt aus dem Atlantikpakt herausmanövriert zu werden. Seine ihm erlaubte militärische Stärke ist allerdings längst nicht erreicht und bleibt noch bei nur 11 Divisionen auf höchstens 7 halbwegs modern bewaffnete beschränkt; das soll nun anders werden. Vor allem aber werden die Türkei und Griechenland, obschon sie nicht in den Atlantikpakt aufgenommen worden sind, durch die amerikanische Initiative doch ganz eng in das Netz der gegenseitigen Verpflichtungen einbezogen.

In den nächsten Wochen wird in Paris im Rahmen des Atlantikpaktes eine Mittelmeerkonferenz stattfinden, die Widerstände ausräumen soll, die sicher nicht stark sein werden. Denn in diesen mittelmeerrischen „Lebensräumen“ Englands und Frankreichs zusätzliche Verteidigungskräfte zu gewinnen, kann den Westmächten nur willkommen sein. Es handelt sich gewiß nur um andere Worte für die gleiche Sache, aber es klingt schmackhafter, seine Verteidigungsmöglichkeiten zu vermehren als seinem Parlament zu sagen, es solle für die womöglich bald gefährdete Türkei Garantien übernehmen.

Viel Geduld ist angesichts dieser Pläne auf das Problem Jugoslawien verwandt worden, obschon es doch gewiß immer noch als kommunistisch bezeichnet werden muß. Jüngst ist ihm in gemeinsamer amerikanisch-englischer Verlautbarung sogar ein militärisches Hilfsversprechen für den Fall eines sowjetischen Angriffs gegeben worden. Die Kette der amerikanischen und englischen Besucher bei Tito reißt nicht ab, wie auch in Griechenland und Italien begütigt wird, so daß sich nun auch erstmals italienische Besucher bei dem jugoslawischen Staatschef eingefunden haben. Hungersnot, gescheiterter Fünfjahresplan, östliche Blockade machen den Marschall zweifellos dem Westen auch immer geneigter. Seine Geste guten Willens sind unverkennbar, wenn man bedenkt, daß auch er schließlich Gefangenener nationaler Ideologien ist. Seine Forderungen auf Griechisch-Mazedonien, Triest, Görz und Kärnten hat er zwar nicht fallen gelassen, aber sie sind gleichsam vorsichtig-unverbindlich geworden. Ein freundlicher, ohne Fanfaren veranstalteter Besuch an der Kärntner Grenze, wo sich der Verkehr normalisiert, der Versuch, die nach Griechenland führenden Wege wieder zu öffnen, die Rückgabe der nach Jugoslawien verschleppten griechischen Kinder, das Angebot, den verurteilten Erzbischof Stepinac über die Grenze abzuschleppen, der Verzicht auf weitere Inhaftierung verurteilter deutscher Soldaten, das alles spricht die Sprache der Gutwilligkeit in dem Tempo, das sich der Autokrat als Gefangener seiner Anhängererschaft und ihrer Vorstellungen leisten kann.

### Sicherheitspakt statt Besatzungsstatut

Ein Vorschlag Dr. Adenauers / Besatzungsmächte lehnen ab

**BONN.** Bundeskanzler Dr. Adenauer teilte in der Nacht von Freitag zum Samstag einer Gruppe ausländischer Journalisten, die auf Grund einer Einladung im Bundeskanzlerpalais weilten, mit, er habe den westlichen Alliierten den Abschluß eines Sicherheitspaktes vorgeschlagen, der an die Stelle des Besatzungsstatuts treten solle. Ein solcher Vertrag würde „dem deutschen Volk ein sichtbares Zeichen geben, daß es frei und zumindest der Freiheit sehr nahe ist, wenn es aufgefordert wird, militärische Streitkräfte zur Verteidigung der Freiheit aufzustellen.“

Ein solcher Schritt sei notwendig, als „psychologische Vorbereitung“ des deutschen Volkes auf seine Rolle in der westlichen Verteidigung. Unter dem Besatzungsstatut stehe der Wille der Alliierten noch immer über den Bestimmungen des deutschen Grundgesetzes. Adenauer betonte, daß er mit seinem Vorschlag keinerlei Bedingungen aufstellen wolle, von denen die Bundesrepublik ihre Beteiligung an der westlichen Verteidigung abhängig mache. Die Unsicherheit der alliierten Politik habe jedoch die Bundesregierung in eine Lage gebracht, in der die „Nein-Sager“ es leichter hätten als die Regierung.

Der Kanzler fragte: „Warum schließt man nicht einen gegenseitigen Vertrag ab, so daß ich vor das deutsche Volk treten und sagen kann, in unserem Streben nach Freiheit haben wir ein Ziel erreicht?“

Adenauer erwähnte die Möglichkeit, ausländische Offiziere bei der Aufstellung deutscher Truppenkontingente einzuschalten, um die Ge-

### Für klare Linie der Preispolitik

Keine Luxus- und keine Spesensteuer

**BONN.** Der Wirtschaftsausschuß des Bundesrats hat Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard aufgefordert, eine klare Linie in der Preispolitik des Bundes zu bringen und die „gegenwärtigen unhaltbaren Zustände“ zwischen Bund und Ländern zu beseitigen.

Es wurde bemängelt, daß die Länder immer wieder mit „unmöglichem und nach der Rechtslage undurchführbarem Aufgaben“ betraut wurden. Beim unausbleiblichen Scheitern dieser Maßnahme würden sie dann vor der Öffentlichkeit als die Schuldigen hingestellt, und desavouiert.

Die letzten Beratungen des Bundestags-Finanzsausschusses haben erkennen lassen, daß mit dem Erlaß einer Luxus- oder einer Spesensteuer nicht zu rechnen ist. Die Bundesregierung hatte auf Anregung der alliierten Höhen Kommission dem Bundestag den Entwurf solcher Steuern vorgelegt.

Bundesfinanzminister Schäffer ist der Auffassung, daß sich die unmittelbare Belastung der Einkommen in der Bundesrepublik nicht erhöhen läßt. Deshalb komme der von amerikanischer Seite angeregte Umbau des deutschen Steuersystems auf stärkere Betonung der Einkommen-, Lohn- und Körperschaftsteuer nicht in Betracht.

### USA-Lebensmittelhilfe

für jugoslawische Streitkräfte

**WASHINGTON.** Präsident Truman teilte dem amerikanischen Kongreß am Wochenende mit, daß er 16 Millionen Dollar zur Beschaffung von Lebensmitteln für die jugoslawischen Streitkräfte bereitstellen werde. Jugoslawien sei durch seine strategische Lage

### Unwetterkatastrophe in den USA

Bisher 99 Todesopfer

**NEW YORK.** Der Osten und der Nordosten der USA wurden am vergangenen Wochenende von schweren Stürmen heimgesucht, die Windgeschwindigkeiten bis zu 170 Stundenkilometer brachten. Am Hafeneingang von New York wurden große Wohnbezirke von den Flutwellen, die bis zu zwei Kilometer landeinwärts rasten, überschwemmt. Man spricht von der schwersten Sturmkatastrophe seit 1938.

Bisher wurden insgesamt 99 Todesopfer gezählt. Die Orkane und Schneestürme richteten schweren Schaden an. Ganze Industriegebiete sind lahmgelegt. Straßenverkehr ist praktisch unmöglich geworden. Alle Züge hatten mehrstündige Verspätungen. Virginia meldete Schneefälle bis zu 75 Zentimeter.

In Großbritannien waren weite Teile des Landes am Samstag von dichtem Nebel bedeckt, der überall den Verkehr schwer in Mitleidenschaft zog. In Glasgow wurden bei Autobuszusammenstößen 82 Personen verletzt, davon mindestens 15 schwer.



# Ausklang in Straßburg

## Beratende Versammlung tritt für Europa-Armee bei deutscher Beteiligung ein

Bericht unseres D. W.-Sonderkorrespondenten

STRASSBURG. Im Anschluß an die große Rede von Außenminister Schuman vor der Straßburger Versammlung traten die Delegierten in die mit Spannung erwartete Verteidigungsdebatte ein, zu deren Abschluß eine Empfehlung an das Ministerkomitee zur Errichtung einer Europaarmee unter deutscher Beteiligung in der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen wurde. Bei 83 Stimmen dafür (darunter die Delegierten der Bonner Regierungsparteien) gab es sieben Stimmen dagegen (die deutschen Sozialdemokraten) und 19 Enthaltungen (die britischen Labourabgeordneten und einige Skandinavier).

Die Empfehlung selbst enthält im wesentlichen folgende Punkte: 1. begrüßt die Versammlung den Entschluß der Atlantikmächte, eine gemeinsame atlantische Streitmacht zu bilden, um die Verteidigung Westeuropas zu sichern; 2. stellt sie fest, daß eine Verteidigung des Gebietes, das Westdeutschland einschließt, normalerweise eine deutsche Beteiligung erfordert, dies aber nur im Rahmen einer ständigen europäischen Verteidigungsorganisation vorstellbar sei; 3. betont sie, daß es keinerlei Diskriminierung von Teilnehmerstaaten geben dürfe; 4. werden die betreffenden Regierungen ersucht, die zwischen ihnen bestehenden Differenzen über Probleme militärischer und strategischer Art zu überwinden, damit die europäische Armee ohne Aufschub ihren Anteil zur atlantischen Streitmacht stellen kann.

Von deutscher Seite war der Abstimmung eine von v. Brentano (CDU) namens der in Straßburg vertretenen Regierungsparteien abgegebene Erklärung vorausgegangen, die die

grundsätzliche Zustimmung zum Gedanken der europäischen Armee bekundete unter der Voraussetzung, daß die Bundesrepublik nicht unterschiedlich gegenüber anderen Teilnehmern an der Europaarmee behandelt würde. Ferner hatte Ollenhauer für die SPD betont, daß diese gegen die Empfehlung stimme, da die Bundesregierung keinerlei Einfluß auf die militärischen Entschlüsse habe, die die Frage kommenden Sicherheitsorganisationen treffen könnten, und mithin auch nicht in der Lage sei, sich an Verhandlungen zu beteiligen, die sich auf Verteidigungsfragen beziehen.

Kurz vor Mitternacht schloß Präsident Spaak, der diesen Tag und sein Ergebnis als „den wahren Beginn der wahren deutsch-französischen Aussöhnung“ bezeichnet hatte, die diesjährige Tagung der Beratenden Ver-

### FDJ-Funktionärs-Konferenz

#### „Nationale Front“ schlägt Gesamtberliner Wahlen vor

BERLIN. Im Ostsektor Berlins begann am Sonntagmorgen die seit langem mit großem Propagandaaufwand vorbereitete Konferenz der kommunistischen FDJ-Funktionäre. Nach Angaben der Kongreßleitung befinden sich unter den 8000 Teilnehmern 3000 aus Westdeutschland, die illegal über die Zonengrenzen geschleust worden sind.

Die gesamte Berliner FDJ war aufgeboten und marschierte bereits in den frühen Morgenstunden durch die Straßen Ostberlins.

Der Generalsekretär der SED und stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht wandte sich in seiner Rede in den wesentlichen Punkten immer wieder an die westdeutsche Jugend.

Das Präsidium der kommunistisch geleiteten nationalen Front hat den vier alliierten Berliner Kommandanten und den beiden Oberbürgermeistern von West- und Ostberlin in gleichlautenden Schreiben Gesamtberliner Wahlen für März 1951 vorgeschlagen und gleichzeitig erneut den Abzug aller Besatzungstruppen gefordert.

Nach Berliner Zeitungsmeldungen beabsichtigt die SED von der Sowjetzone aus Störaktio-

nen gegen die Westberliner Wahlen am 3. Dezember zu unternehmen.

Ein amtlicher amerikanischer Sprecher erklärte am Samstag, die Amerikaner beobachteten aufmerksam jeden Versuch, eine neue Blockade gegen die Versorgung Berlins auf dem Landwege auszulösen. Nach Meldungen von Ostzonenzeitungen aus Magdeburg sollen 30.000 Eisenbahner die sofortige Einstellung des Transports von Kriegsmaterial durch die Ostzone von den Westalliierten gefordert haben.

Die Klärung des Straßburger Horizontes erfolgte ohne Blitz und Donnerschlag, doch wetteilte es zeitweise stark hinter den Kulissen und auf der Bühne. Im europäischen Interesse kann die Entspannung der Atmosphäre begrüßt werden. Als Kennzeichen der neuen Situation ist das Bewußtsein anzusehen, daß ein verstümmeltes Europa einen gemeinsamen Weg suchen muß. In diesem Sinne haben alle Beteiligten Zugeständnisse gemacht. Die gemeinsame Marschrichtung lautet: Auf dem Weg konkreter Vereinbarungen allmählich zu einer echten Gemeinsamkeit zu gelangen.

### Ausbruch des Aetna

CATANIA (Sizilien). In den späten Abendstunden des Samstag ereignete sich ein neuer gewaltiger Ausbruch des Aetna, der von heftigen Erdstößen begleitet war. Die Tätigkeit des Vulkans dauerte auch am Sonntag noch an. Zwei gewaltige Ströme flüssiger Lava haben sich aus einem neugebildeten Krater am Nordosthang des 3280 Meter hohen Berges bereits über drei Kilometer talabwärts ergossen. Die nächstgelegenen Ortschaften sind von dem Lavastrom noch etwa eineinhalb Kilometer entfernt. Ein ähnlich schwerer Ausbruch des Vulkans soll in den letzten 50 Jahren nicht mehr vorgekommen sein.

### Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Auf Anweisung amerikanischer Dienststellen wurde dem französischen Vorsitzenden des kommunistischen Weltfriedenskomitees, Prof. Joliot-Curie, auf dem bayrischen Grenzbahnhof Schindling die Durchreise durch das Bundesgebiet verboten. Curie hatte kein Visum für die Rückreise.

DUSSELDORF. Der „Verein Bergischer Presse“ wies die Behauptung von Kirchenpräsident Niemöller anlässlich seiner Rede in Tübingen, die Wuppertaler Journalisten hätten behauptet, sie seien bei der Berichterstattung über seine Rede durch Vorschriften der Besatzungsmacht gebunden gewesen, zurück.

BONN. Bundespräsident Prof. Heuß empfing am Sonntag den Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, zu einer mehrstündigen Aussprache über politische Fragen.

HAMBURG. Drei abenteuerlustige deutsche „Seefahrer“ im Alter von 16, 17 und 18 Jahren, die ein Fischerboot entwendet hatten, um eine „Entdeckungsfahrt“ nach Amerika zu unternehmen, sind nun in Cuxhaven im Gefängnis gelandet. Ein anderes Fischerboot hatte sie mitten in der Ostsee, hilflos vor Anker liegend, aufgefunden.

BERLIN. Das ostzonale Gesundheitsministerium hat für die im öffentlichen Dienst beschäftigten Aerzte Arbeitsnormen festgesetzt, danach muß beispielsweise ein Facharzt für Hautkrankheiten täglich durchschnittlich 43 Patienten abfertigen.

BERLIN. Bisher wurden in der Sowjetzone über 100 „Zeugen Jehovas“ zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Einige Prozesse laufen noch zurzeit, weitere sind zu erwarten.

PARIS. Frankreich, Großbritannien und die USA werden, wie aus gutunterrichteten diplomatischen Kreisen der französischen Hauptstadt verlautet, in Kürze Botschafter nach Spanien schicken.

WIEN. Nach österreichischen Zeitungsmeldungen hat der neuernannte sowjetische Inspektor für die ungarischen Truppen, Generalmajor Bata, einen laufenden Austausch ungarischer Truppenverbände gegen sowjetische Einheiten angeordnet.

ISTANBUL. Generalissimus Stalin soll sich nach Meldungen aus Istanbul in einem Landhaus im Gebiet von Batum aufhalten. Der Grund für diesen Erholungsurlaub sei sein schlechter Gesundheitszustand.

TRIPOLIS. Die verfassunggebende Versammlung Libyens, die am Samstag in Tripolis eröffnet wurde, hat dem 62jährigen Emir von Barka, El Sayed Mohammed Idris el Senussi telegrafisch die Königwürde des neuen libyischen Staates angeboten.

MOSKAU. Der vermutlich älteste Einwohner der Sowjetunion, Ibrahim Gajimov aus der Ortschaft Schalwa in Aserbeidschan, begeht in diesen Tagen seinen 151. Geburtstag.

TOKIO. Ministerpräsident Yoshida erklärte am Samstag vor dem japanischen Parlament, seine Regierung beabsichtige nicht, irgendeiner fremden Macht Militärstützpunkte in Japan zu verpacken. Ebensovienig denke sie an eine Remilitarisierung.

RIO DE JANEIRO. In Nordbrasilien sank am Samstag auf dem Tocantins-Fluß ein Dampfer, wobei 16 Personen ertranken.

MEXIKO STADT. Giftige Schwaden, die von den Oelfeldern der mexikanischen Oelgesellschaft kamen, töteten in der Nacht zum Freitag 20 Mexikaner im Schlaf, 300 Personen trugen schwere Vergiftungen davon.

### Nochmals Harry Lime

er Ausgestattet mit dem für den Journalisten unerläßlichen Optimismus, seine unmaßgebliche Meinung zum Zeitgeschehen lindernde aufmerksame Leser, sei hier nochmals auf den Fall Orson Welles zurückgekommen. Wie er innerlich hat „Der dritte Mann“ nach kurzem Gastspiel in Deutschland sich den geschmacklosen Witz erlaubt, für den gastfreundlichen Empfang mit einem Pamphlet, veröffentlicht in einer französischen Zeitung, zu danken. Was wir bisher zu verzeichnen unterließen, sei nachgetragen: Es erfolgte Einspruch von vielen Seiten, von amerikanischer im allgemeinen wie Hollywood im besonderen, der UN und nicht zuletzt auch Frankreichs.

Nun bedauert Orson Welles! Im „France Dimanche“. Natürlich windet er sich wie ein Wurm an der Angel, da er ja faktisch alles widerrufen müßte, mit dem er sich in Frankreich glaubte anbieten zu können. Zum Thema Horst-Wessel-Lied, das er in allen Nachtbars gehört haben wollte, meint er, es gäbe so viele Lieder, die einander ähnlich seien. Da von Welles bekannt ist, daß er die meiste Zeit entweder halb oder ganz betrunken ist, möchten wir annehmen, daß er den „Yankee Doodle“, den er sicher besser kennt, mit der Horst-Wessel-Lyrik verwechselt hat. Zum Ausgleich stellt er jedoch noch fest, es würden in deutschen Cafés oft marschähnliche Melodien gespielt. Da binkt der Gute doch etwas hinter der Entwicklung her, nachdem eben erst die „New York Times“ uns vorwirft, vor fünf Jahren hätte man uns mit Gewalt entmilitarisieren müssen und jetzt stellen wir uns so dickköpfig an beim umgekehrten Vorgang. Kann ein Amerikaner sicher eben nicht begreifen.

Zurück zu Harry Lime: Jetzt wundert er sich, keinem Nazi begegnet zu sein, wo es doch vor kurzem noch Millionen davon gegeben habe. Dem Leser geht jetzt sicher ein Licht auf. Welles verwechselt seine Nazis mit den sagenhaften Kaninchen in Australien oder der Tsetsefliege in Afrika, die sich auch von heute auf morgen nicht ausrotten lassen. Beruhigen wir ihn? Gerne! Sicher gibt es noch Nazis bei uns — wie sonstwo auch. Orson Welles trifft eben immer daneben.

Zum guten Ende lobt er dann unseren Aufbauwillen, unsere Tatkraft und was man üblicherweise über uns zu „schwofeln“ pflegt. Er beschließt das ganze mit der Feststellung, wir neigten zu Selbstanklagen und fühlten uns als Verdammte. Wo er das wohl wieder her haben mag? Immerhin glaubt er nicht an unsere ewige Verdammnis. Ihm sei dafür Dank.

Man sagt mitunter, Künstler seien wie Kinder, denen man eine gewisse Narrenfreiheit einräumen müßte. Tun wir gerne, soweit es keinen Schaden anrichtet. Daher haben wir auch gegen den Schauspieler Orson Welles nichts einzuwenden, gegen einen der Politik zu unlauteren Zwecken sich bedienenden dagegen alles. That's all.

### Sitzverteilung richtig

#### Nach Ansicht von Justizminister Beyrele

STUTTGART. Der württembergisch-badische Justizminister Dr. Beyrele erklärte am Samstag, die von dem Landeswahlleiter für den neuen Landtag errechnete Sitzverteilung entspreche den Bestimmungen des Landtagwahlgesetzes von 1950 und sei daher gesetzmäßig. Innenminister Ulrich (SPD) hatte in der vergangenen Woche angekündigt, die Mandatsverteilung werde wegen eines Rechtfertigers wahrscheinlich geändert werden müssen. Die endgültige Entscheidung über die Verteilung der Mandate wird heute der Landeswahlprüfungsausschuß treffen.

Die Fraktion der Demokratischen Volkspartei (DVP) hat sich auf ihrer ersten Sitzung am vergangenen Wochenende bereit erklärt, an der Bildung der neuen Regierung teilzunehmen. Sie vertritt die Ansicht, daß mit der Beteiligung an einer großen Regierungskoalition den Bedürfnissen des Landes am besten Rechnung getragen werde. In der bisherigen Landesregierung waren die CDU, die SPD und die DVP vertreten.

### Vorschub auf Finanzausgleich

#### Lenkung des Kohlenabsatzes notwendig

KOBLENZ. Die Finanzminister der Bundesländer einigten sich am vergangenen Wochenende über die Auszahlung eines Vorschusses auf den endgültigen Finanzausgleich in Höhe von 210 Mill. DM an Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern. Die Gelder sollen in drei Raten am 15. Dezember, 15. Januar und 15. Februar ausbezahlt werden. Der Bund ist daran mit eigenen Mitteln nicht beteiligt.

Der Leiter des deutschen Kohlenverkaufs, Generaldirektor Russell, teilte am Wochenende in Essen mit, trotz des Anstiegs der Steinkohlenförderung könne der bestehende Kohlenbedarf nicht befriedigt werden. Bei der voraussichtlich auch in nächster Zukunft noch bestehenden akuten Mangellage werde eine gewisse Lenkung des Kohlenabsatzes unumgänglich sein.

### „Die Kommandeuse“

#### Strafprozeß gegen Ise Koch beginnt

AUGSBURG. Vor dem Augsburger Schwurgericht beginnt heute eine der kostspieligsten Strafprozesse der Nachkriegszeit, das Verfahren gegen die ehemalige „Kommandeuse von Buchenwald“, Ise Koch.

In der von Oberstaatsanwalt Dr. Ilkow fertigestellten Anklageschrift wird Ise Koch in 135 Fällen der Anstiftung zum versuchten Mord und in 45 Fällen der Anstiftung zum vollendeten Mord und in einer Vielzahl von Fällen der gefährlichen Körperverletzung an deutschen und österreichischen Insassen des KZ Buchenwald beschuldigt. Zur Verhandlung sind nahezu 400 Zeugen geladen. Außerdem sollen etwa 100 schriftliche Zeugenaussagen verlesen werden.

Ise Koch war 1947 von einem Dachauer Militärgericht wegen Kriegsverbrechen an Alliierten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. 1948 setzte der US-Militärgouverneur, General Clay, die Strafe auf vier Jahre herab, so daß sie im Oktober 1949 aus dem Landsberger Gefängnis entlassen wurde. Noch im Gefängnis wurde sie jedoch dann auf Anordnung der deutschen Justizbehörden wiederum verhaftet.

### Dr. Mabuses letztes Spiel

#### Roman eines Dämons von Norbert Jacques

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Lohmann hob mit einer Bewegung die Hände, als wolle er sie Born auf die Schulter legen, um Besitz von ihm zu nehmen. Aber er fuhr mit dem Diktat fort.

... Todesstrafe darauf steht... Ausrufzeichen. Sie haben heute... Punkt neun Uhr... zu erscheinen und...

Lohmann fühlte sich ergriffen, während er im Diktieren den edel gebildeten, geistvollen Kopf des Mannes anschaute, der so bedeutende wissenschaftliche Arbeiten geleistet hatte. Es war der Kopf eher eines Künstlers als eines Gelehrten. Lohmanns Gedanken gingen auch zu Borns Tochter, die er nicht kannte, von der er aber oft hatte sprechen hören und die wohl, ohne daß sie es wußte, auf dem Umweg über Kent dazu half, daß dieser schöne Kopf im Begriff stand, sich selber auszuliefern.

Mitleid und Triumph stritten in Lohmanns Herzen. Er vergaß weiter zu diktieren. Aber seine Blicke, die in einer Art von Scheu sich von dem gebeugten Kopf abgewandt hatten und zu der Feder gegangen waren, sahen, daß diese den Satz auch ohne Diktat zu Ende schrieb: ... zu rechtfertigen! Dr. ...

Da siegen in Lohmann wieder die Instinkte des Jägers, und bereit zurpacken, in den Augen ein kaltes Lauern, sah er die goldene Feder zum Abschluß ansetzen. Es entstand der Beginn eines M...

Aber in diesem Augenblick, die Uhr auf dem Tisch schlug dreiviertel, warf Born erregt den Halter hin, schaute dem andern in die Augen und schrie:

„Was heißt das alles?“

Lohmann zog einen Zettel aus der Tasche und hielt ihn Born hin.

„Kennen Sie das?“ fragte er. Es war das an Kent gerichtete Blatt.

„Wo kommen Sie herher?“ brüllte nun Born und sprang aus dem Sessel.

„Um Sie zu verhaften, Professor Born!“ antwortete Lohmann ruhig. „Ich habe mich mit Ihrer Hilfe sichern und Sie überführen wollen. Es ist geglückt. Ich bitte Sie, mir zu folgen, ohne Aufsehen zu erregen.“

Plötzlich flog die Tür auf. Stürmisch trat eine Frau herein und auf die beiden Männer zu. Lohmann hörte einen Aufschrei Borns: „Lara!“

Ein Schuß krachte mitten zwischen ihnen. Die Tischlampe zersprang. Es wurde sofort finster im Zimmer. Jemand drängte sich stoßend gegen ihn. Lohmann griff aufs Geratewohl ins Dunkle hinein. Er bekam einen Arm zu fassen. Riß den Körper nach und preßte ihn an sich. Der Körper widersetzte sich, zerrte ihn in einer unerbittlichen Kraft mit. Es schoß nochmals, fast an seinem Ohr. Das Trommelfell schmerzte ihn. Er spürte den Duf, den er vorher draußen im Flur gerochen hatte. Er zog ihn in einem heftigen Ingrimme ein, als er das Hindernis, daß Lohmann nicht Meister wurde über die Dinge in dem finsternen Zimmer.

Da stolperte er über einen Fuß. Er fiel zu Boden und riß den Menschen, ohne ihn loszulassen, mit sich. Auf einmal war die Tür auf und vom Flur fiel etwas Licht herein.

Nun waren noch andere Menschen im Zimmer. Alles wirbelte lärmend durcheinander. Die Deckenbeleuchtung brannte plötzlich. Zwei Wärter zerrten in vollem Licht eine Frau aus Lohmanns Armen, vom Boden auf, versuchten sie zu bändigen. Sie schoß. Eine Fensterscheibe zersplitterte.

„Wo ist Born?“ schrie noch am Boden Lohmann. „Laßt die Frau! Born!“ brüllte er auf. Ein schrilles Lachen antwortete.

Vor Lohmann, der sich rasch erhoben hatte, stand dann ein Mann... eine ungläubhafte Erscheinung. Hoffmeister. Hoffmeister mit dem immer wie zu höflichem Zuhören gesenkten Kopf.

„Kommen Sie rasch!“ rief er und zog Lohmann in den Flur hinaus und zu dem Fenster, wo er sich vorher verborgen hatte. „Da unten! Schauen Sie. Da unten! Born!“ rief er, und die beiden sahen, wie unten über den Schnee ein Mann lief, der eine Aktentasche unter der Brust an sich preßte. Er lief nicht zum Ausgang, sondern in die Anlagen hinein.

„Da ist er neulich nachts ‘auch hingegangen! Nicht in sein Haus. Das liegt dort, auf der anderen Seite...“ sagte Hoffmeister.

„Kommen Sie mit, rasch!“ rief Lohmann. Noch einmal fiel ein Schuß, gerade als Lohmann und Hoffmeister zur Treppe eilen wollten. Vor ihre Füße rollte aus den Händen der Wärter der Körper der Lara und blieb liegen.

Lohmann kniete schnell bei ihr nieder und nahm aus ihrer Hand den Revolver, bevor die Finger an der Waffe erstarrten. Er riß das schwarze Kleid auf, und unter einer mädchenhaften Brust lag die kleine, nur trocken blutende Wunde. Lohmann drückte sein Ohr an ihr Herz.

„Es schlägt nicht mehr!“ sagte er, als er sich aufrichtete. Einer der Wärter schloß die gebrochenen Augen der Toten.

Kent war nicht ganz beruhigt aus Lohmanns Zimmer gegangen. Er fühlte, daß ihm der weitere Verlauf aus der Hand genommen war und nun von einer Kraft bestimmt wurde, deren geringste Sorge die Schonung Helliis sein mochte. Aber wie hätte er es anders machen sollen?

Er saß lange in einem Café und überdachte seine Lage. Es gab noch einen Weg für ihn, einen Weg, geb. Helli vielleicht mit ihm zusammen gehen würde. Den ins Ausland, die Flucht. Aber war das nicht Feigheit?

(Fortsetzung folgt)







Montag, den 27. November 1950

## Nagolder Stadtgehehen

### Wir gratulieren

Heute kann Frau Nane Fritz geb. Walz, Emminger Straße 12, ihren 83. Geburtstag und Herr Friedrich Renz, Wolfsbergstraße 12, seinen 76. Geburtstag feiern.

### Im Goldenen Buch der Stadt

Landrat Geißler hat sich am Freitag aus Anlaß seiner Teilnahme an der Gemeinderatssitzung ins Goldene Buch der Stadt eingetragen und dabei folgende anerkennende Worte für Nagold gefunden:

„Der freundlichen aufstrebenden Stadt — einem der schönsten Edelsteine im Nagoldtal — und ihrer fleißigen, aufgeschlossenen Bürgerschaft wünsche ich heute, am Tage der denkwürdigen Beratung über die Waldachverbesserung, für alle Zukunft in langen Friedensjahren aufrichtig eine gesunde, stetige Weiterentwicklung.“

Nagold, am 24. November 1950 —

Geißler — Landrat in Calw

### Auszahlung der Renten beim Postamt

Das Postamt Nagold zahlt die Versorgungsrenten am Mittwoch, den 29. November, die Invaliden- und Unfallrenten am Freitag, den 1. Dezember, von 8—12 Uhr aus.

### Oberamtsbeschreibung gesucht

Bei der Tagung des Schwäb. Heimatbundes in Nagold gab Kreisheimatpfleger Dr. Schmidt Ehhäuser, bekannt, daß er dringend eine Oberamtsbeschreibung von Nagold suche. Wer in der Lage ist, ihm dieses für die Denkmalspflege wichtige Werk zu leihen oder zu verkaufen, wird um Mitteilung gebeten. Ebenso werden alte Jahrgänge der „Schwäb. Heimatbücher“ gesucht.

### Rechtlosigkeit und Terror

Zu dem Vortrag des ehemaligen Kreispropagandaleiters der LPD in Sachsen, R. Backofen, über sowjetische Konzentrationslager in der Ostzone war am Freitag eine über Erwartung große Zuhörerschaft im Traubensaal erschienen. In seinen zweiwöchigen Ausführungen schilderte der Redner hauptsächlich seine persönlichen Erfahrungen über die Unterdrückung jeder dem herrschenden Regime nicht genehme Richtung und Äußerung. Die vom östlichen Machthaber diktierte Linie ist für jedermann maßgebend; eine persönliche Freiheit oder freies Spiel der geistigen Kräfte wie in der Demokratie wird rücksichtslos unterdrückt. Die Konzentrationslager sind, ähnlich wie diejenigen des Dritten Reiches, Massengräber, in denen die Menschen gequält und zu Tode gequält werden. Macht geht hier vor Recht und auch die Justiz steht im Dienste der Politik.

Der Redner gab auch ein ausführliches Zahlenmaterial bekannt und betonte zum Abschluß die große Gefahr, die der Freiheit aus dem Osten droht. Er warnte vor einer Unterschätzung oder gar vor einer „Rückversicherung“ und forderte, ohne die sozialen Mißstände im Westen zu verkennen, dazu auf, die politische Gleichgültigkeit aufzugeben und eine starke Abwehrfront zu bilden.

### Werbung für den Rassehund

Eine gutbesuchte und anregende Mitgliederversammlung hielt der Verein der Hundefreunde am Samstag im „Löwen“ unter Vorsitz seines 2. Vorstandes K. Walblinger ab. Geschäftsführender Vorstand Steer gab einen Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit und erinnerte an die erste größere Werbeveranstaltung beim Wildberger Schäferlauf sowie an die Schutzhundeprüfung in Nagold. Der Verein hat sich beim Landesverband um die Durchführung einer internationalen Hundeausstellung im Mai 1951 beworben; eine derartige Veranstaltung würde zweifellos dem jungen Verein einen großen Auftrieb geben und für den Gedanken der Rassehundzucht eine gute Werbung bedeuten.

Ausführlich wurde die Frage der weiteren Werbung erörtert. Der Verein hat bereits 45 Mitglieder aus dem ganzen Bezirk und beschäftigt, im Lauf der nächsten Monate in mehreren Bezirksorten gute Werbeveranstaltungen durchzuführen. Außerdem wurde beschlossen, zur kostenlosen Vermittlung im An- und Verkauf von Hunden einen Sachverständigenausschuß zu bilden. Hier können sich die Mitglieder eingehend beraten lassen; selbstverständlich kann aber jeder den Ver- oder Ankauf selbst vornehmen. Tierarzt Leistner und Ehrenvorsitzender Stottele erklärten sich zur Übernahme dieser beratenden Tätigkeit bereit. Sie stehen jeden Sonntag von 9—10 Uhr den Mitgliedern zur Verfügung, aber eine vorherige Anmeldung bei Herrn Stottele (Inselstraße) ist erwünscht.

Ferner wird der Verein ab sofort gekochtes Fleisch als Hundefutter (25 Pfz je kg) für alle Mitglieder beschaffen, welche die benötigte Wochenmenge jeweils bis spätestens Montag bei Herrn Steer anmelden müssen.

Herr Walblinger wies darauf hin, daß die Werbung möglichst alle Hundezüchter erfassen solle, damit das Hundematerial ständig verbessert und der geprüfte Rassehund immer mehr zum Helfer und Schützer des Menschen werden kann. Er bat um regelmäßigen Besuch der Dressurstunden, da für Ende März eine weitere Hundepflege in Aussicht genommen ist. Es wurde noch angeregt, eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen, weil erfahrungsgemäß der jugendliche Mensch für die Hundezucht am besten befähigt ist.

## Keine Scheu vor großen Aufgaben

Aus der Sitzung des Nagolder Gemeinderates am 24. November

Die Bedeutung der letzten Gemeinderatssitzung erkennt man schon daran, daß außer Oberbaurät Lütze, dem Vorstand des Straßen- und Wasserbauamtes Calw, auch Landrat Geißler daran teilnahm. Bürgermeister Breittling begrüßte die Gäste und wies auf das große Projekt der Waldachverbesserung hin, das die Stadtverwaltung schon längere Zeit beschäftigt und nun durch die tatkräftige Vorarbeit des Straßen- und Wasserbauamtes unmittelbar vor der Ausführung steht.

### Der neue Plan der Waldachverbesserung

Oberbaurät Lütze erklärte die Notwendigkeit einer Änderung des ursprünglichen Planes. Man hat die bisherige Längsführung im wesentlichen beibehalten, ist aber zwischen Iselshausen und Nagold von der Anlehnung an den Talhang abgerückt, da sonst im alten Waldachgebiet ein Entwässerungsgraben gezogen werden müßte; außerdem wäre ein Abrutschen des Hanges zu befürchten, der für den Fluß und die neue Straße gefährlich wäre. Auch wird durch das neue Projekt eine bessere Aufteilung des Baugeländes erreicht. Von besonderer Wichtigkeit ist die richtige Form des Längsprofils und des Querschnitts wegen des Gefälles. Die Nagold hat ein Gefälle von 0,3%, die Waldach dagegen ein solches von 0,8%. Es mußten deshalb mehrere Abstürze in den Lauf gelegt werden, um das Gefälle auf 0,4% herabzudrücken. Die Sohlenbreite des Flußbettes im oberen Teil bis zur Steinachmündung wurde auf 5 m festgelegt, im unteren Teil genügen 4,5 Meter.

Der 1. Bauabschnitt (Steinachmündung bis unterhalb Deckenfabrik) mit einer Gesamtlänge von 700 m ist der schwierigste Teil; er bringt u. a. auch den Bau der Lammbrücke, eines Klappenwehres (Deckenfabrik) und einen größeren Absturz von 1,30 m bei der Deckenfabrik mit sich. Entlang den Ufern werden Senkweilen, d. h. verzinkte Drahtgeflechte mit Steinfüllung, angebracht, die Böschung wird mit Rasensätzen belegt. Inwieweit das Flußbett durch Iselshausen hindurch noch stärker befestigt werden kann (Pflasterung?), ist noch nicht ganz entschieden und hängt wesentlich von den Kosten ab.

Der 2. Bauabschnitt führt dann in einer Länge von 1100 m zu der Goethestraße. Das im 1. Abschnitt anfallende Erdmaterial wird zur Aufschüttung der neuen Straße verwendet. Leider ist kaum damit zu rechnen, daß auch Steinmaterial anfällt; hier müssen die städtischen Steinbrüche, vor allem der neue im Ziegelberg, sehr stark herangezogen werden.

### Die Meinung des Gemeinderates

Bürgermeister a. d. Maier erklärte, daß durch das neue Projekt eine starke Verminderung der Hochwassergefahr für Iselshausen und Nagold eintrete; der Plan des Straßen- und Wasserbauamtes sei daher nur zu begrüßen. Stadtrat Kübler betonte, daß Iselshausen dankbar für die Durchführung dieser so wichtigen Aufgabe sei, und bat, auch den oberen Teil möglichst bald zu beginnen. Frau Dr. Schäfer fragte wegen der Badegelegenheit an, die ebenfalls vorgesehen ist. Als Vertreter der Hochwasserschädigten äußerte Herr Schölder, Iselshausen, seine

Bedenken wegen des Wehres und des zu niedrigen Gefälles. Nun ist ohne Zweifel die schwierigste und gefährlichste Strecke der Teil durch Iselshausen. Oberbaurät Lütze gab dazu noch ausführliche Erklärungen und deutete an, daß die schlimmste Gefahr durch die Waldachverbesserung sicher behoben sei, wenn auch — schon wegen der zu hohen Kosten — allen Hochwasserkatastrophen nicht vorgebeugt werden könne. Die Gefahrenpunkte in Nagold, bis zur Ankerbrücke und vom E-Werk bis zum Säewerk Graf, wurden ebenfalls besprochen.

### Die Kostenfrage

Der obere Teil ist auf 10 000 DM veranschlagt, der 1. Abschnitt auf 382 000 DM (ohne Brücke und Wehr) und der 2. Abschnitt wird auf etwa 350 000 DM geschätzt. Landrat Geißler äußerte sich auf die Bitte von Bürgermeister Breittling zur Kostenfrage. Er vertritt die Auffassung, daß die Finanzierung, auf welche der Gemeinderat in seinen Ausführungen nicht mehr eingegangen war, wohl als gesichert betrachtet werden könne, zumal der außerordentliche Haushaltsplan für 1950 nur mit 43 000 DM in Anspruch genommen werde. Die Dauerbelastung der Stadt erscheine zunächst durchaus tragbar, wenn man an die großen Vorteile des Unternehmens denke.

Nun wird demnächst die Ausschreibung der Arbeiten erfolgen und dann soll unverzüglich begonnen werden. Die ganze Bürgerschaft ist, wie Bürgermeister Breittling sagte, an einer glücklichen Durchführung des Projektes interessiert, besonders da noch weitere große Aufgaben (Schulhausneubau, Wasserversorgung) auf uns warten.

### Leistungszulagen im Steinbruch

Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, im städtischen Steinbruch wieder Leistungszulagen einzuführen. Man hat die Leistungen der Arbeiter im letzten Halbjahr festgehalten und den Durchschnitt errechnet; außerdem wurden die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in anderen Werken zum Vergleich herangezogen. Die Arbeiter an der oberen Wand erhalten bei einer Wochenarbeitszeit von 48 Stunden für jeden Rollwagen, der über die festgestellte Durchschnittsleistung von 36 Wagen hinausgeht, 40 Pfz, die Arbeiter an der unteren Wand erhalten die gleiche Prämie für eine über 42 Wagen hinausgehende Leistung. Ausfallstunden bei Krankheit oder anderem Einsatz werden berücksichtigt. Die Arbeiter am Brecher und an der Wand bekommen 10 Pfz für jeden Wagen, der über dem angegebenen Durchschnitt steht; die Gesamtsumme dieser Zulagen wird gleichmäßig aufgeteilt. An der oberen Wand wird im Stundenlohn gearbeitet, da dort eine Mehrarbeit nicht zumutbar ist. Vorarbeiter, Facharbeiter und Materialausgeber erhalten den Stundenlohn. Die Stundenlöhne bewegen sich zwischen 99 Pfz (nur 4 Leute) und 1,13 DM. Diese Vereinbarung soll zunächst für ein halbes Jahr bestehen bleiben.

Der Gemeinderat ist, nachdem die überwiegende Mehrheit der Arbeiter zugestimmt hat, mit dieser Lösung einverstanden. Bürgermeister Breittling erklärte abschließend, daß die Stadtverwaltung sich bemüht habe, jeden Anschein der Antreiberei zu vermeiden und die Neuregelung vor allem unter sozialen Gesichtspunkten durchzuführen.

## Heimatpflege und Heimatschutz

Bezirksversammlung des Schwäbischen Heimatbundes in Nagold

Der Schwäbische Heimatbund hielt am Samstag im Volksbildungsheim in Nagold eine Bezirksversammlung ab, zu der zwar nur eine kleine Schar von Mitgliedern erschienen war; aber in einer sehr fruchtbaren Aussprache zeigte sich, daß der Gedanke der Heimatpflege und des Heimatschutzes noch immer lebendig ist.

Nach einer Begrüßung durch Studienrat Riedel, der um eine recht enge Zusammenarbeit zwischen Volksbildungswerk und Heimatbund bat, begrüßte Kreisheimatpfleger Dr. Schmidt, Ehhäuser, die Mitglieder und gab zunächst einen Überblick über Organisation und Aufbau des Bundes. Der Schwäb. Heimatbund, der seit 40 Jahren besteht (früher „Bund für Heimatschutz“) hat im Kreis immer noch über 100 Mitglieder. Die Einzelmitglieder zahlen 5 DM, die korporativen 10 DM Jahresbeitrag und erhalten dafür alle 2 Monate die vorzügliche Zeitschrift „Schwäbische Heimat“. Dr. Schmidt hat im Frühjahr 1950 das Amt des Kreisheimatpflegers übernommen und führt nun Bezirksversammlungen in Nagold, Calw und Neuenbürg durch, um mit den Mitgliedern in Verbindung zu kommen und weitere Kreise für einen Beitritt zu werben. Er händigte den Mitgliedern das letzte, noch von Prof. Schuster vorbereitete „Schwäbische Heimatbuch 1949“ aus, das neben einem guten Bildmaterial Aufsätze von Sachkennern enthält; u. a. finden wir auch eine Federzeichnung von Nagold aus der Hand von Prof. Schuster. Für eine Mitgliedschaft von 25 und mehr Jahren überreichte Dr. Schmidt den Herren Oberreallehrer a. D. Bodamer, Fabrikant W. Harr und Malermeister Jäger eine hübsche Ehrenplakette und gratulierte ihnen namens des Präsidenten Dr. Neuschler. Zum Gedenken an den verstorbenen Prof. Schuster dessen Asche auf dem Nagolder Friedhof beigesetzt wurde, erhob man sich von den Sitzen. Die Erhaltung aller denkwürdigen Dinge, ihre Pflege bzw. Wiederherstellung ist

auch heute noch eine wichtige Aufgabe des Bundes, und das ganz besonders nach der Zerstörung so vieler Werke durch den Krieg. Nur durch eine tätige Förderung dieser Arbeit ist es möglich, den geistigen Zerfall zu verhindern. Der Sinn für Geschichte und Gewordenes, für die Zusammenhänge der Kultur und für die ideellen Werte, die um uns herum im Lauf der Jahrtausende gewachsen sind, muß wiedergeschärft und lebendig werden. Im einzelnen zeigte Dr. Schmidt einige Aufgaben, die im Bezirk zu leisten sind wie z. B. die Trümmerbeseitigung beim Wildberger Schloß, die Bergung der frühgeschichtlichen Funde in Waldörf, die Restauration der Wandmalereien in der ehemaligen Neuenbürg Schloßkirche, die Wiederaufrichtung der mittelalterlichen Steinkreuz usw. Es gilt hierfür auch die nötigen Geldmittel bereitzustellen. Auch aus diesem Grund muß die Mitgliederwerbung jedem am Herzen liegen.

Die von Oberstudiendirektor Dr. Köpf angeschnittene Frage der Erhaltung des Nagolder „Krautbühls“, eines alten Kulturdenkmals gab Anlaß zu einer längeren Aussprache. Dr. Köpf berichtete, wie anderwärts ein ähnlicher Hügel im Zuge der Flurbereinigung abgetragen wurde. Stadtdamtmann Ley erklärte, daß das Stadtbauamt streng daran gehalten sei, vor jeder Änderung das Landesamt für Denkmalspflege zu befragen. Da der Krautbühl aber im Privatbesitz ist, wird eine würdige Gestaltung dieser frühgeschichtlichen Grabstätte, wie sie allseits gewünscht wurde, zunächst kaum zu verwirklichen sein. Oberreallehrer a. D. Bodamer erwähnte seine früheren Bemühungen im Gemeinderat, diesen Fürstenhügel von einer Beplanung freizubekommen. Wenn es der Versammlung auch nicht möglich war, eine Entscheidung zu fällen, so ist allemal schon die Diskussion dieser Frage aller Anerkennung wert. Gerade auf diesem Gebiet ist es wichtig, das „öffentliche Gewissen“ zu wecken und Bevölkerung wie

## Altensteiger Stadtchronik

### Totengedenken in der Kirche

Der gestrige Totengedenktag erfuhr im Gottesdienst eine besondere Würdigung. Der „Liederkrantz“, Männer- und Gemischter Chor unter Leitung von Rektor Haas gestaltete denselben zu einer Weibestunde durch den Vortrag der beiden, dem Tage angepaßten Chöre „Ruhe in Frieden“ und „Über den Sternen“. Pfarrer Kollmann gedachte in seiner Predigt der ungeschätzten Toten in der Heimat, und derer, die draußen in der Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Auch die Musikvorträge des Bläserquartetts, das gestern vom Kriegerdenkmal aus spielte, waren ganz dem Charakter des Totensonntags angepaßt.

### Morgen Adventsmarkt

Der unter Adventsmarkt im weiten Umkreis bekannte Krämer-, Vieh-, Schweine- und Flachsmarkt in Altensteig wird morgen Dienstag abgehalten, wozu seitens des Bürgermeisteramts Einladung ergeht.

### Vortrag über Graphologie

Wir weisen nochmals auf den angekündigten Vortrag des Graphologen W. Schunk, Ulm, hin, der heute um 20 Uhr im „Traubensaal“ stattfindet. Der Redner spricht über das Thema: „Der Mensch im Bilde der Handschrift“.

### Plakat-Schrift-Kurs im Volksbildungswerk

Der Plakatschriftkurs Böhm beginnt heute, 27. November, pünktlich abends 8 Uhr im Unt. Schulhaus (Lokal Moser). Auf die Bedeutung desselben für die jungen Kaufleute und die Geschäftsinhaber unserer Stadt weisen wir nochmals ausdrücklich hin. Eine wirksame Schaufensterreklame und Preisauszeichnung ohne gefällige Schrift und Beschilderung ist unmöglich! Es können damit von Schriftkünstlern die verblüffendsten Wirkungen erzielt werden. Und diese Kunst ist leicht erlernbar. — Es sind ca. 6 Abende vorgesehen, Kursgebühr DM 5.—, die spätestens am zweiten Abend zu erlegen ist. Voranmeldungen in der Buchhandlung Lauk, bzw. bei Kursbeginn. Die Kurse werden wegen des Weihnachtsfestes unterbrochen und im Januar fortgeführt.

### Wer will sich den Führerschein erwerben

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am kommenden Mittwoch, 29. Nov. in Altensteig ein neuer Kurs für sämtliche Führerschein-Klassen beginnt und zwar abends 18 Uhr im Gasthaus und Bäckerei Sattler. Kursleiter ist Fahrlehrer Leppen, Nagold.

### Mütterabend im Kindergarten

Freitag abend war im Kinderschule Mütterabend, zu dem als Besuch Schwester Frieda aus dem Mutterhaus in Großheppach gekommen war. In einer Art voradventlichen Stunde wurden Probleme der Kindererziehung besprochen, die sich gerade in der Weihnachtszeit ergeben. Schwester Frieda konnte aus ihrer 25jährigen Praxis als Kinderschwester manche Anregung geben und kleine Hinweise, wie man als Mutter die kommende Festzeit zu unauslöschlichen Eindrücken machen kann. Schwester Hanna bedankte sich im Namen aller für den Abend voll innerer Feinheiten.

Für den Nikolausnachmittag der Kinder sind alle Mütter und Großmütter am Donnerstag, den 7. Dezember, 15 Uhr, herzlich eingeladen.

### Das Filmgeschehen in Altensteig

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die „Grüner Baum“-Lichtspiele in Altensteig sich immer mehr einer größeren Beliebtheit erfreuen, was sich nicht zuletzt in einer stetig steigenden Besucherzahl auswirkt. „Nachtwache“, einer der besten deutschen Nachkriegsfilme wies über das Wochenende eine Rekordbesucherzahl auf. Diese Besucher werden überrascht gewesen sein, sowohl in Bild wie auch in Ton eine weitaus bessere Gestaltung vorgefunden zu haben. Die Ursache liegt darin, daß mit diesem Film eine neue Apparatur montiert wurde, eine Bauer B 6, die bildlich und tonlich gegenüber der seitherigen ganz wesentlich absteht. Hinzu kommt eine noch größere Betriebsicherheit und vor allem ein ruhiges Vorführen durch den leisen Gang des Apparates. Die Pläne von Herrn Kappler gehen dahin, den alten Apparat vollständig überholen zu lassen, so daß bis zur Erstellung des neuen Lichtspielhauses, mit dessen Bau im März begonnen wird, beide Apparate gekoppelt werden können und damit eine pausenlose Vorführung gewährleisten. In der Programmgestaltung für die nächsten Monate finden wir eine ganze Anzahl von hervorragenden Filmen. Wir nennen davon den schon in dieser Woche laufenden Radsportfilm „Helden der Landstraße“, weiter den Zirkusfilm „Menschen, Tiere, Sensationen“, Zarah Leander in „Gabriele“, „Das Lied der Bernadette“ und der Farbfilm „Fledermaus“. Wahrlich, eine Fülle schöner Filmerelebnisse, auf die sich die zahlreichen Freunde eines guten Films wirklich freuen dürfen.

Behörden auf ihre Verantwortung immer wieder hinzuweisen.

Zum Schluß wurde die Ausführung von Studienfahrten im nächsten Jahr beschlossen. Die Fahrten sollen zur Verminderung größerer Kosten möglichst im engeren Heimatgebiet stattfinden. Mit herzlichem Dank an die Teilnehmer und mit der eindringlichen Bitte, die Arbeit und Unternehmungen des Schwäb. Heimatbundes überall zu unterstützen, schloß Dr. Schmidt die Versammlung.





# Was zeigte uns die Ausstellung „Aufbau“ in Altensteig?

Die Erstellung eines Stausees kann nur von Vorteil sein

Die vom Innenministerium Tübingen, Abt. Straßen- und Wasserbau durchgeführte Ausstellung „Aufbau“, die seit über einem halben Jahr die wichtigsten Städte und Gemeinden unseres Landes berührte und in der vergangenen Woche in Altensteig zu sehen war, hat gestern Sonntagabend ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Das dabei gezeigte Material wird nunmehr wieder nach Tübingen zurückgehen, dort überholt, erneuert und ergänzt werden und dann für alle Vorhaben als Fundament des Aufbaus dienen.

Auch in Altensteig war das Interesse für diese Ausstellung sehr groß, wenn auch die schlechte Witterung viel dazu beitrug, daß vor allem die benachbarten Landgemeinden den Weg zur Turnhalle scheuten. Immerhin belief sich die tägliche Besucherzahl zwischen 100 und 120, an den Sonntagen weit über 300. Reges Interesse zeigten auch teilweise die Schulen. Hatten die Schüler Altensteigs alle Gelegenheit, die Ausstellung geschlossenen zu besuchen, so erwiesen sich auch manche Landgemeinden als sehr aufgeschlossen und mit Recht, denn die in der Turnhalle gezeigten Skizzen, Abbildungen, Statistiken und Modelle sind ein ausgesprochenes Anschauungsmaterial für Schulen — Lehrer wie Schüler.

Im Mittelpunkt des Interesses stand naturgemäß der wasserwirtschaftliche Generalplan mit dem Stausee oberhalb Altensteigs. Für den Beobachter war es dabei vor allem interessant, das Für und Wieder der geäußerten Ansichten abzuwägen. Unumwunden muß zugegeben werden, daß der weitaus größte Teil ernsthafter Beurteiler sich für einen Stausee aussprechen. Die gegenseitige Ansicht spiegelt sich vor allem in der Annahme, daß ein großer Teil der landschaftlichen Reize, die Altensteig von jeher auszeichnen, durch die Erstellung eines Stausees verloren gehen und damit auch ein Teil der Stammkurgäste. Sollte man dies ernstlich glauben? Ziehen wir im Vergleich dazu die gar nicht so weit entfernte Schwarzenbachtsperre in Betracht, so muß doch zugegeben werden, daß diese seit Jahren zu einem gesuchten Ausflugspunkt weit über Württemberg-Baden hinaus geworden ist. In dem Projekt bei Altensteig sind auch die landschaftlichen Gesichtspunkte weitgehend berücksichtigt, sodaß man eher von einem Gewinn sprechen kann. Ein weiteres „Aber“ liegt in den geologischen Verhältnissen. Wir sind auch in dieser Hinsicht überzeugt, daß erst dann mit einem Bau begonnen wird, wenn alle technischen Voraussetzungen hierfür geschaffen sind. „Wer soll das bezahlen?“ Diesen Einwurf wird man mit Recht gelten lassen müssen. Aber auch hier sind bereits

Möglichkeiten angeschnitten worden, die als Grundlage der finanziellen Seite angesprochen werden dürfen. Eines steht fest: Mit den Kosten für zwei solcher Hochwasser, wie es das im Jahre 1947 darstellte, sind die Kosten für den Stausee bei Altensteig gedeckt. Und wie schnell es zu einer Katastrophe kommen kann, davon haben wir uns vor einigen Tagen in Altensteig überzeugen können, wo ein nicht einmal überaus starker, aber mehrere Tage anhaltender Regen und die Schmelze einer geringen Schneedecke auf den Höhenzügen die Nagold in kurzer Zeit fast einen

Meter steigen ließen. Das ist vielleicht einer der Gesichtspunkte, der am stärksten für eine baldige Durchführung des geplanten Projekts spricht. Über Rentabilität, Steigerung und Nutzung der Wasserkraft haben wir schon mehrfach geschrieben.

In jeder Hinsicht hat die Ausstellung gezeigt, daß das Stausee-Projekt ein Teil des „Aufbaus“ darstellt. Doppelt wertvoll, weil ein solcher Aufbau für die Bewohner des Oberen Nagoldtales, wie auch für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft notwendig ist. Wir danken der Abteilung Straßen- und Wasserbau des Innenministeriums Tübingen für die Zurverfügungstellung der Ausstellung, die uns mehr als nur angesprochen hat. Sie gab uns einen tiefen Einblick in das Schaffen,

Planen und Vollenden einer der hervorstechendsten Abteilungen des Innenministeriums sei es nun in Bezug auf den Straßenbau mit seinen technischen Neuerungen, sei es die Wiederherstellung von 172 durch Kriegseinwirkung zerstörter und 26 neuerstellter Brücken, Wunderwerke der Technik hinsichtlich der Konstruktion, Linienführung und äußerlichen Schönheit oder aber in Bezug auf die Wasserwirtschaft im allgemeinen. Wir danken aber auch Herrn Straßenmeister Beck-Altensteig, der den vielen Besuchern der Ausstellung in Altensteig ein entgegenkommender, stets bereitwilliger Führer war.

## Aus der Kreisstadt Calw

Kreistagsitzung am 30. November

Der Kreistag des Kreises Calw tritt am Donnerstag, 30. November, um 9 Uhr, in Calw (Sitzungssaal des Rathauses) zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Haushaltsplan und Haushaltsatzung des Kreisverbandes für das Rechnungsjahr 1950. 2. Aufnahme von Darlehen. 3. Änderung der Kreissatzung über die Entschädigung an die Mitglieder des Kreistages, des Kreisrates und der Ausschüsse. 4. Änderung der Satzung über die Aufbringung des Aufwands für die Verwaltungsaktuelle. 5. Satzung über die Übertragung von Sparkassen-Gewährverbands-Angelegenheiten auf den Kreisrat. 6. Satzung über Einrichtung von Verwaltungsausschüssen für die Kreiskrankenhäuser. 7. Beitritt des Bezirksfürsorgeverbands Calw zur Fürsorgevereinbarung der brit. und amerik. Zone. 8. Änderung der Verwaltungsbezirke der Verwaltungsaktuelle. 9. Mitteilung von Entscheidungen, die der Kreistag an Stelle des Kreistags nach Art. 29 Abs. 2 der Kreisordnung getroffen hat. 10. Sonstiges, Bekanntgaben und Aussprache.

### Kreisrat beriet Haushaltsplan

Calw. In seiner letzten Sitzung wurde innerhalb des Kreisrats der Haushaltsplan des Kreises Calw für das Rechnungsjahr 1950 beraten. Dabei ergab sich, daß es möglich sein wird, die der Deckung des Fehlbetrages dienende Kreisumlage von 1,3 Millionen DM im Vorjahr um 10 Prozent auf 1,17 Mill. DM zu senken. In Form der Kreisumlage wird dieser Betrag von den einzelnen Gemeinden des Kreises aufgebracht werden müssen. Zuvor jedoch muß der Haushaltsplan durch den am nächsten Donnerstag in Calw zusammenzutretenden Kreistag endgültig festgestellt werden.

Im Rahmen der Haushaltsplanberatung beschloß der Kreisrat ferner, dem Kreistag den Umbau der Landstraße zweiter Ordnung Möttingen-Weißerstadt und Sulz-Küppingen sowie den Neubau einer Landstraße zweiter Ordnung Neusatz-Dobel vorzuschlagen.

Weiterhin befaßte sich der Kreisrat noch mit der Frage, ob das Weiterbestehen des Kreisamtsblattes gerechtfertigt ist. Zum Ergebnis dieser Besprechung werden wir noch ausführlich Stellung nehmen.

### 75. Geburtstag

Emmingen. Am vergangenen Mittwoch konnte Frau Anna Maria Brenner, geb. Vatter, Ehefrau des Gipsermeisters Martin Brenner, hier im Kreise ihrer Angehörigen ihren 75. Geburtstag begehen. Seit ihrer frühen Jugend bis zum heutigen Tage konnte sie nur Mühe und Arbeit und kann auch heute noch nicht untätig sein. Der hochbetagten Jubilarin gratulieren wir herzlich.

## Verbands-Anzeiger

- VII. Nagold, Sparte Radsport:** Montag 20 Uhr Training (Turnhalle).
- Liederkreis Nagold:** Dienstag 20 Uhr Singstunde („Rose“).
- Liederkreis Altensteig:** Montag 20 Uhr Frauenchor, Donnerstag Männerchor.
- Kirchenchor Altensteig:** Dienstag 20 Uhr Singstunde (Gemeindehaus).
- VII. Altensteig, Sparte Radsport:** Für jeden Radsportler und Radsportanhänger muß der Besuch des Films „Helden der Landstraße“ (Deutschlandrundfahrt 1950) Dienstag und Mittwoch, selbstverständlich sein.

Die Spartenleitung  
VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG  
1. d. Schwüb. Verlagsges. mbH.  
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 251  
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 32 Fernruf 321  
Monatlicher Bezugspreis DM 1.20 zuzüglich 30 Pfg.  
Trägergebühr; durch Post DM 1.50 zuzüglich 36 Pfg.  
Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

## Blick in die Gemeinden

### Die Glocken Rohrdorfs sind gegossen

In der bekannten Glockengießerei Kurtz, Stuttgart, Heusteigstraße, wurden am Donnerstag-Nachmittag die beiden neuen Glocken für die hiesige Gemeinde gegossen. Zu diesem denkwürdigen Akt wurde die Gemeinde nach alter Gepflogenheit der Firma eingeladen. Ortspfarrer Bausch, Bürgermeister Kübler sowie die Kirchengemeinderäte, die bürgerlichen Gemeinderäte, die Lehrkräfte der hiesigen Volksschule und eine Anzahl hiesiger Einwohner folgten dieser Einladung und fuhren nach Stuttgart.

Der Augenblick des eigentlichen Glockengusses war bald gekommen und voller Spannung nahmen die Beteiligten daran teil. Herr Kurtz, der Inhaber der Firma, gab mit den Worten „In Gottes Namen“ das Zeichen zur Entfernung des Zapfens, welcher den zähen Glockengußbrei, der auf 1050 Grad erhitzt war, noch zurückhielt. Die glühend-flüssige

Masse nahm ihren Weg über die Zufußkanäle in die bald 2 Meter tiefen Gußgruben, in welchen die Formen, die in langer Vorarbeit dort aufgemauert waren, standen und füllten dieselben zu einem Guß. Kurze Zeit nach dieser eigentliche Gußvorgang in Anspruch. Die beiden für Rohrdorf gegossenen Glocken haben ein Gewicht von 500 kg und 375 kg und wurden die Inschriften „Ehre sei Gott in der Höhe und „Land, Land, Land, höret des Herrn Wort“ eingegossen. Die Abstimmung erfolgte auf die Töne „A“ und „H“ so daß diese beiden neuen Glocken zusammen mit der seit dem ersten Weltkrieg auf dem Turm hängenden dritten Glocke, welche den „Clä“-Ton hat, ein sehr klangvolles Geläute geben werden.

Die neuen Glocken sind bis zum 11. Dezember abholbereit, sodaß die Glockenweihe am 3. Advent (17. Dezember 1950) stattfindet.

## „Der Spielmann Gottes“

Bachkonzert zum Totensonntag in Berneck

Wenn eine Gemeinde in der Größe von Berneck es unternimmt, dem Totensonntag durch eine musikalische Feierstunde im Gedenken an Joh. Seb. Bach Weihe und Würde zu geben, so wird darin ein hohes und wertvolles Streben nach Versinnerlichung und Vertiefung sichtbar. Der große Thomaskantor, dessen 200-jährigen Todestages die gesamte Kulturwelt in diesem Jahre gedachte, stellt Anforderungen technischer und vor allen Dingen seelischer Art, deren Verwirklichung nicht einfach ist. Er sei „das innerlichste Leben des deutschen Geistes“ sagt ein Großer der Musik von Joh. Seb. Bach.

Die Feierstunde in Berneck am zestrigen Totensonntag zeigte eine abgerundete Ge-

schlossenheit, die wohlwund ausstrahlte. Ein sinnvoller Aufbau der Vortragsfolge, von der Anbetung und dem Lob Gottes, der gläubigen Hingabe bis zum sicheren Bewußtsein der Überwindung aller Todesnot ließ etwas ahnen von der umfassenden und allgemein menschlichen Bedeutung die dieser Begründete für seine ihn nicht verstehende Zeit und für alle Zukunft erkämpfte und erhalten hat.

Die Bernecker haben den das heimelige Gotteshaus füllenden zahlreichen Besuchern eine Stunde voll Gehalt und Erhebung geschenkt. Es sollte kein Konzert sein, sondern eine Besinnung. Dieser Aufgabe ist die Gedankstunde gerecht geworden.

Der Kirchenchor unter seinem Leiter Georg Schneider, als Träger der Veranstaltung, hat sein Wagnis, auch schwierige Sätze des Meisters zu bewältigen, mit wackerem Erfolg bestanden. Der Chorklang ist ausgeglichen, die Stimmen manchmal im Sopran etwas hart, im Bass schön abgerundet, im ganzen eine achtbare und für die kleine Gemeinde anerkennenswerte Leistung.

Frau Ise Koch und Albert Haas, beide von Altensteig, wurden den besonderen Anforderungen Bach'scher Kompositionen, dem „langen Atem“ in schöner Weise gerecht. Pfarrer Romberg, Emmingen zeigte mit seinem reichen und reifen Können auf der Flöte vertiefte musikalische Auffassung und lebendig bewegten Klangausdruck. Gerhard Rommel, Reutlingen überzeugte mit seinem Violienspiel in besonderer Weise und bewies auch auf der Orgel achtbares Können. In zusammenfassender Weise zeichnete Pfarrer Romberg in kurzen Strichen ein Lebensbild des Thomaskantors, der dem christlichen Menschen so viel an Schönheit und innerer Kraft gegeben hat.

Man hat einmal Bach die „Mitte der Musik“ genannt. Er muß nicht gefeiert werden. Seine Notenbücher stehen aber aufzuschlagen über den spielfertigen Händen der Schüler und ihre geheimnisvollen Zeichen werden strömende Melodie in Dom und Dorf, in Stadt und Land. Bach wird nicht nur verehrt, er wird geliebt, weil aus ihm etwas so tief Menschliches und doch so Göttliches spricht, das so viel hungrigen Seelen unseres gehoteten Jahrhunderts Kraft und Trost gibt.

Das ist wohl das Schönste an dieser schlichten Feierstunde gewesen, daß sie dieser Aufgabe am Totensonntag in würdiger Weise gerecht wurde.

## Ein Christ erlebt das Heilige Jahr 1950 in Rom

Wertvoller Vortragsabend des CVJM Altensteig

Zu diesem Thema sprach am Freitagabend im Gemeindehaus Pfarrer Rohleder aus Neubulach in einem gut besuchten Vortragsabend des CVJM. Die Beweggründe zu dieser Romfahrt, die Pfarrer Rohleder mit dem Schwäb. Pilgerzug unter Führung des Rottenburger Bischofs im Frühjahr unternahm liegen in der Tatsache, daß die christliche Kirche stets eine Einheit darstellt, wenn sie auch in der Praxis allerdings gespalten ist. Diese Tatsache ist bekannt, wennsteich sie auch nicht jeden beunruhigt. Es ist deshalb überaus wertvoll, sich an Ort und Stelle die notwendigen Eindrücke zu verschaffen. Diese Eindrücke zusammengefaßt in einem anschaulichen Reisebericht, ohne dabei auf die theologischen Probleme näher einzugehen, gaben denn auch dem aufmerksamen Zuhörer ein Bild dessen, was die Fahrt nach Rom und die Stadt selbst, als Metropole der Katholischen Kirche an vielseitigen und wechselvollen Bildern bietet. Die Fahrt, gut organisiert, und von Stuttgart aussehend hat ein faches ergeben: sie war durch die landschaftlichen Eindrücke und die bequeme Unterbringung in den mit Lautenredern verbundenen Wägen eine Erholungsreise, zum zweiten durch die geschichtlichen Eindrücke eine Studienfahrt, die drittens bestärkt wurde durch die hellgeschichtlichen Eindrücke. Die Fahrt nach Rom wurde nur einmal unterbrochen, in Assisi, wo der Heilige Franz, der auch uns in Bezug auf die Hingabe zu Christus, sehr viel zu sagen hat, geboren, gelebt und gewirkt hat. Bei der Ankunft in Rom in den Abendstunden, ließen

es sich die Fahrtteilnehmer trotz der vorge-rückten Stunde nicht nehmen, noch einen ersten Blick auf die ewige Stadt mit ihren historischen Stätten zu werfen. Ein erster Besuch galt dem Colosseum, dem Ort der Vitalität und Brutalität, an dem die ersten Christen ihr Leben opferten. Was den Besucher Roms dann weiter fesselt, sind neben dem Petersden die vier großen Kirchen Roms. Die Universalität der Kirche spiegelt sich an deutlichsten wider beim Besuch der Peterskirche mit der Audienz beim Papst. Hier treffen Völker- und Heilsgeschichte zusammen. Überwältigend ist auch die Überzeugung, daß hier die Geburtsstätte deutscher und westlicher Kultur sich befindet. So wurde der Besuch Roms mit den Feierlichkeiten des Heiligen Jahres auch für den Nichtkatholiken zu einem Erlebnis, doppelt wertvoll in dem Bewußtsein des gemeinsamen Lebens in Christus.

Die Vortragsabende des CVJM gewinnen immer mehr an Interesse, nicht zuletzt deshalb, weil sie nicht nur den Jungmännern, sondern allen etwas zu bieten vermögen. Neben den wöchentlichen Männerabenden am Freitag findet künftig einmal im Monat ein Vortragsabend im größeren Umfang statt. So spricht anfangs Dezember Dr. Roßnagel von der Keplerwarte Wißberg über das Thema: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und im Januar folgt dann ein Vortrag von Gustav Adolf Gedat mit dem Thema: „Der Christ zwischen Ost und West“, worauf wir schon heute aufmerksam machen.

Die Aussteuer wie immer  
VON  
**Christian Schwarz, Nagold**

---

Ab sofort befindet sich mein Büro in der  
**Haiferbacherstr. 5** (im Hause Zahnarzt Dr. Holzinger)  
Diplomvolkswirt **Walter Rentschler**  
Helfer in Steuersachen  
Nagold, Telefon 452

---

*Kommen Sie bitte*  
am Adventsmarkt in meinen Laden  
**Gehard Lauk Altensteig**  
Buchhandlung, Schreib- u. Papierwaren  
Büroartikel

**Tannenreis**  
für Advent gibt es bei  
**Seeger z. „Bad“**

---

**Geschäfts-Druckfachen**  
müssen würdige Repräsentanten Ihrer Firma sein. In geschmacklich hochsteher Qualität liefern wir Ihnen dieselben kurzfristig. Holen Sie bei uns unverbindlich ein Angebot ein. Wir sind auch gerne bereit, Ihnen Entwurfsentwürfe zu machen.  
**Buchdruckerei Lauk Altensteig**

**Vollmalz-Nährbier**  
das bewährte Kräftigungstrank für Kranke, Nervöse  
Wöchnerinnen  
liefert  
**Badischer Hof Calw**  
Niederlage der Spatenbrauerei München

---

Verkaufe schöne  
**Saat-Kartoffeln**  
aus gutem Boden kommend, „Neue Industrie“, Zfr. zu DM 6.—, auch gegen Tausch, sowie schöne  
**Truthennen**  
zur Zucht  
E. Schleich z. „Hirsch“, Garrweiler

---

**Schreibmaschinen-Reparaturen**  
**Georg Köbele Nagold**  
Farnsprecher 426 - Eig. Rep.-Werkstätte

**Grüner Baum** Lichtspiele **Altensteig**

Dienstag - Mittwoch je 20 Uhr  
**Helden der Landstraße**  
Bildbericht über die Deutschlandfahrt 1950

Freitag bis Sonntag  
**Der Mann der sich selber suchte**  
Ein neuer deutscher Ausstattungs-film

---

Am Markt soll die Parole sein:  
**Haarschneiden bei Friseur Weinstein!**

---

Morgen Dienstag (Markt)  
**Metzelsuppe**  
worauf freudlichst einladet  
**Fr. Kalmbach**  
zum „Gold-Stern“ Altensteig

Sie wollten doch noch Ihr  
Geflügel für Weihnachten  
bestellen!

Bitte tun Sie es möglichst sofort, damit auch Ihr Bedarf durch zeitigen Einkauf in bester Qualität getätigt werden kann. Sie können übrigens jederzeit **frisches Geflügel** bekommen!

Evtl. müssen Sie nur einige Tage zuvor Ihre Wünsche bekanntgeben. Auswärtige Kunden werden frei Haus beliefert.

**JUST Schmidt**  
ALTENSTEIG TEL. 210





# Nachkriegskinder schwer erziehbar

## Neurose-Anfälligkeit — ein Spätschaden der Hungerjahre

Die schulpflichtigen Kinder unserer Zeit haben es in vielem schwerer als ihre Altersgenossen in der Vorkriegszeit, weil die ersten Lebensjahre der heute 6-14jährigen beeinträchtigt wurden durch eine Epoche, die ganz und gar nicht „normal“ war. Haben jene Jahre schon den Erwachsenen außergewöhnlich viel zugemutet, um wieviel mehr mußten sie die Gesundheit der Kleinsten in Mitleidenschaft ziehen! Seelisch und physisch schädliche Einflüsse der letzten Kriegs- und der ersten Nachkriegsjahre machen sich in vielen Fällen erst jetzt deutlich bemerkbar. Besonders darin, daß die heutigen Schulkinder oft unkonzentriert, leicht ablenkbar und schlechthin nervös — neurose-disponiert — sind, schwer lernen und sich schwer erziehen lassen.

Die Ursachen erst jetzt auftretender Folgen der ungeordneten Uebergangszeit vom Gestern zum Heute, der sogenannten Spätschäden, liegen überwiegend in der jahrelang qualitativ und quantitativ unzureichenden Ernährung, zum Teil sind sie aber durch soziologisch ungünstige Verhältnisse bedingt, vor allem durch das Wohnungsseelen. Kommen Mißstände psychologischen Art hinzu, etwa aus dem Milieu unglücklicher Ehen, ist von einem freundlichen Rahmen für die Erziehung eines Kindes kaum noch die Rede. Zerüttelte Ehen sind fast immer ein ebenso schlechter Hintergrund für das Aufwachen der Kinder wie wirtschaftliche Not. Daß viele Kinder ohne Vater groß werden müssen — sei es, weil er im Kriege blieb, sei es, daß die Eltern geschieden wurden —, bedeutet meistens ein schweres Manko für die Entwicklung des kindlichen Gemütes.

Wo die seelische Entwicklung eines Kindes durch äußere Umstände belastet ist, stellen sich bald auch geistige Schwächen ein. Wenn es erst so weit ist, bleibt nicht aus, daß Kinder schwer erziehbar werden. Liegt die Schuld dann bei ihnen? Kaum. Allzu selten neigen Eltern jedoch dazu, die wahren Ursachen der „Schwererziehbarkeit“ ihrer Kinder zu erkennen und dabei vor der eigenen Tür zu kehren: Nachschau zu halten, ob sie nicht selbst manches besser machen müßten. Nur wenige Eltern finden, wenn sie keinen Rat mehr wissen den Weg zum richtigen Arzt, zu systematisch-psychologischer Behandlung, zu den heilpädagogischen Beratungsstellen der Jugendfürsorgeämter.

Vielumstritten in dem weiten Raum alles dessen, was zu Sorgen um die nervösen Nachkriegskinder Anlaß gibt, ist die schulische Beanspruchung. Während viele, besonders ältere Lehrer der Ansicht sind, daß der heutige Lehrplan keineswegs zu viel, eher zu wenig von den Schülern verlange, sind viele Eltern und Ärzte der gegenteiligen Meinung. Während jene davon überzeugt sind, daß die Schule der Gegenwart gar nicht anspruchsvoll genug sein könne, weil sie Versäumtes nachzuholen habe, meinen diese — und mit ihnen Pädagogen von Rang —, daß ein zu hoch gespannter Lehrplan nur das Gegenteil dessen erreichen könne, was er anstrebt, Erfahrungen, die in den letzten Jahren gemacht werden konnten, zeigen immerhin, daß ein überraschend großer Teil aller Schüler durch die Schule geistig und physisch überbeansprucht ist.

Die Ursache dafür liegt offenbar außer im Lehrplan in erster Linie darin, daß unsere Schulpflichtigen mittelbar noch immer unter

der Unterernährung während der Hungerjahre leiden. Eine wissenschaftliche Erkenntnis geht davon aus, daß Kinder bei Unterernährung (im Gegensatz zu Erwachsenen) zwar keine Hungerödeme bekommen, dafür aber ihr Wachstum einstellen. Nach einer Hungerzeit, wenn die Ernährung wieder normal geworden ist, kommt es zu einem unnatürlich raschen Wachstum der körperlich Zurückgebliebenen. Wissenschaftliche Beobachtungen haben weiter ergeben, daß bei dann zu rasch gewachsenen Kindern Verfallserscheinungen auftreten, wenn sie in irgendeiner Hinsicht Belastungen ausgesetzt werden. Es genügen dann schon sonst durchaus übliche Belastungen, wie etwa die einer gewöhnlichen schulischen Beanspruchung, um solche Kinder zusammenbrechen zu lassen. So zeigten sich in Deutschland nach der Währungsreform bei vielen Kindern zunächst auffallend große Ermüdungserscheinungen, eine permanente Unlust zu lernen und anomale Gedächtnisschwächen, ferner und keineswegs selten auch körperliche Mängel wie Deformationen der Wirbelsäule, der Füße u. a. m. Den Einwand, daß ein vielseitiger Turn- und Sportbetrieb

hier nützlicheres Gegengewicht sein könnte, lassen erfahrene Ärzte nur sehr bedingt gelten, wohl aber sehen sie Schwimmen und Rhythmik als vorteilhaft an. Allerdings nur dann, wenn nicht ein allzu langer Weg zum und vom Schwimmen infolge mit ihm verbundener Ermüdung nachteilig ins Gewicht fällt.

Nabeliegend ist, daß neurose-anfällige wie überhaupt gesundheitlich angegriffene Kinder einer besonders behutsamen Führung bedürfen, vor allem durch das Elternhaus. Es gibt zwar noch keine Statistik über den Prozentsatz der nervösen, der „schwierigen“ Kinder unserer Zeit, aber es steht auf Grund der bisher durchgeführten Beobachtungen so gut wie fest, daß der relativ größte Teil solcher Kinder zu lieblosen Ehen gehört oder zu Eltern, die — Mann und Frau — berufstätig und deshalb zu viel von Hause abwesend sind. — Die Schule als zweiter Erziehungsfaktor von hoher Bedeutung läßt infolge ihrer heutigen Ueberfüllung viel zu wünschen übrig. Lehrer die 50 oder mehr Schüler in einem Klassenraum vor sich haben, können beim besten Willen nicht viel individuelle Rücksicht auf besonders zu berücksichtigende Kinder nehmen. Hier kann nur Vater Staat helfen, indem er dafür sorgt, daß möglichst viele neue Schulen entstehen.

Othmar Merth



Winterkrieg in Korea: Amerikanische Soldaten benutzen in ihren Stellungen in der Nähe der mandschurischen Grenze eine Schneesturmpause für „Hausarbeiten“.

Foto: AP

# Nervosität an Nil und Themse

## Suezkanalzonebesetzung und Sudanfrage / Alte Differenzen

M. B. Wenn der in Woolwich militärisch ausgebildete König Faruk von Ägypten seinen Ministerpräsidenten Nahas Pascha — sozusagen den „Grand old man“ der Gegenwartspolitik des Nillandes, der an allen englisch-ägyptischen Verträgen maßgeblich, ja federführend mitgewirkt hat — eine sehr ernste Thronrede gegen England verlesen läßt, und Bevin seine doch auch als sehr wichtig angesehene Deutschlandreise daraufhin verschiebt, so spricht das für eine gewisse Nervosität an Nil und Themse. Denn schließlich wußte das Kabinett in Kairo, daß der britische Außen-

minister sich terminmäßig festgelegt hatte und das Foreign Office hätte auf die Pflichten internationaler Höflichkeit verweisen können, die man selbst den besiegten Deutschen gegenüber wahren müsse.

Im Auf und Ab der beiderseitigen Beziehungen hat niemals Herzlichkeit geherrscht. Ägypten hat die Jahrzehnte englischer Aufsicht nicht vergessen, auch da nicht, wo es die Klugheit geboten hätte, weil damit manche koloniale Methode verbunden war, die nicht mehr zeitgerecht schien. Und Nahas Pascha, der als Sekretär des großen Nationalhelden und Erweckers des ägyptischen Nationalgefühls, Zaghlul Pascha, begann, hat die Verbannung nach Malta erleben müssen, als er sich auf die Prinzipien des Selbstbestimmungsrechtes der Völker 1918/19 berief, während der König noch in diesem Krieg vor seinem Palast aufgefahrene Panzer erblickte, die einen Kabinettswechsel erzwangen.

Sachlich liegen die Dinge eindeutig genug. 1922 wurde Ägypten eine Unabhängigkeit verliehen, die der deutschen im Zeichen eines erweiterten Besatzungsstatus gleich. 1936 wurde sie durch ein „Unsichtbarmachen“ der Besatzung erweitert und die Aufstellung einer eigenen ägyptischen Armee gestattet; englische Garnisonen befanden sich nur noch in der Kanalzone mit der Aufgabe des Schutzes für diese weitwichtige Wasserstraße. Unerfüllt aber blieb vor allem das ägyptische Anliegen, das Sudangebiet mit seinen Kontrollmöglichkeiten über den Wasserstand des Nils, des Lebenspenders für das Land, selbst zu beherrschen; der Sudan blieb Kondominium, in dem die Engländer die Macht ausübten und die ägyptische Krone nur die Beamtenernennungen mitvollziehen konnte.

Und hier schieden sich nun die Geister für alle Zukunft; 1946 scheiterten die neu aufgenommenen Verhandlungen über eine Vertragsrevision zwischen beiden Mächten, Kairo griff in diesem Jahre zu dem einseitigen Kampfmittel einer vorzeitigen Kündigung des geltenden Vertrages, die London nicht annahm, weil der Vertrag nur eine Klausel für ein automatisches Weiterlaufen nach Beendigung der vorgesehenen zwanzig Jahre kenne, nicht aber ein vorheriges Aufheben. Die Ägypter haben daraufhin zu der Methode der Nadelstiche gegriffen und des Versuchs, die USA zu einer Einwirkung auf die britische Politik zu veranlassen. Sie bereiten der angelsächsischen Linienführung in der UN Schwierigkeiten, wo sie können.

# Unser Kommentar

## Also doch!

Es gehört zur undankbaren Chronistenpflicht des Journalisten der Aera Bonn, immer wieder auf widersprüchliche Äußerungen von höchster Stelle, unechte Dementis und — eine andere Erklärung bleibt nicht — bewußte Täuschungsversuche hinzuweisen. Was kommt dabei heraus?

Wie sich bei den Wahlen zeigte, bezahlt die Rechnung noch dazu die CDU, die maßgebliche Regierungspartei. Es wird dabei nicht verkannt, daß die Scherze der Opposition keineswegs vornehmer sind. Daß sie mehr Erfolg hatten, spricht noch nicht für sie, ist doch unsereres Erachtens gerade bei den Wahlen das Volk der Täuschung erlegen, die SPD sei gegen die Remilitarisierung. Die Bedingung, wenn... dann müsse die Verteidigung so stark aufgebaut werden, daß man gegen den Osten offensiv werden könnte, besagt ja im Grund nichts Gegenteiliges, ja verschärft die Adenauer-Forderungen noch. Immerhin, so denken wohl manche, Schumachers Bedingungen wird der Westen nicht akzeptieren und so bleiben wir von der Remilitarisierung vielleicht verschont. Eine andere Deutung findet sich nicht, so absurd sie ist.

Wie teilweise bereits gemeldet, hat der Bundeskanzler nunmehr den entscheidenden Passus des unstrittenen Sicherheitsmemorandums preisgegeben. Die wesentlichsten Sätze lauten so: „Der Bundeskanzler hat wiederholt um die Verstärkung der alliierten Besatzungstruppen in Deutschland gebeten und erneuert diese Bitte hiermit in dringender Form...“ Der Bundeskanzler hat ferner wiederholt seine Bereitschaft erklärt, im Falle der Bildung einer internationalen westeuropäischen Armee einen Beitrag in Form eines deutschen Kontingents zu leisten.“

Also doch! Was immer wieder bestritten wurde, zum Rücktritt des ehemaligen Innenministers Dr. Heinemann führte und nun eben doch stimmt: Hier haben wir es schwarz auf weiß. Schon länger machte stutzig, daß selbst in Washington zum Thema Remilitarisierung immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß ja deutsche Stellen sich recht aktiv in dieser Frage gezeigt hätten, ja bei der Kritik des Niemöller-Vorschlags einer UN-Besetzung Deutschlands kam zum Ausdruck, die Bonner Regierung habe unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, von wem sie verteidigt zu werden wünscht.

Man wird in diesem Falle Schumacher recht geben müssen, der die Veröffentlichung als Eingeständnis dafür bezeichnete, daß der Kanzler „die Unwahrheit gesagt und wochenlang das deutsche Volk irreführt hat“. Wie Adenauer aus den bekanntgegebenen Sätzen eine Bestätigung dafür ableitet, daß er den Westalliierten kein Angebot gemacht habe, ist nicht zu übersehen, auch nicht, inwiefern damit bewiesen sei, daß an Remilitarisierung nicht gedacht werde. Die derzeitigen Verhandlungen der Alliierten zeigen doch, daß man sich dort über die Konsequenzen einer deutschen Wiederaufrüstung, auch im Rahmen einer Europa-Armee, im klaren ist.

Ob Schumacher sehr fair handelte, als er das ihm zur Kenntnis gegebene Memorandum im Wahlkampf verwendete, das mögen die Politiker unter sich ausmachen. In solch lebensentscheidenden Fragen wäre es eben besser, man spielte mit offenen Karten. Schließlich ist es ja in jedem Falle die Haut des ganzen Volkes, die — so oder so — zu Markte getragen wird, und nicht die von Einzelpersonen.

Adenauer mag bei der Abfassung seines Memorandums das Tempo der Entwicklung doch etwas überschätzt und gedacht haben, wenn es dann bekannt wird, ist auch dieses Stadium längst überholt. So ist er in eine Krise hineingeraten (s. a. unser Samstag-Leitartikel, die Red.), in der sich erweisen muß, inwiefern sowohl in der Regierung als auch in seiner Partei tatsächlich nur ein Wollen gilt: Das seine.

In anderen Ländern sind Premiers schon belangloserer Fragen wegen gestürzt worden. Man darf mit Recht darauf gespannt sein, wie sich beide großen Parteien — dasselbe gilt auch für die SPD — aus der Situation wieder herausmanövrieren, in die sie hineingeraten sind. Wäre eigentlich Grund genug, um auf Sonderparteitagen Klärung zu schaffen und für die jeweilige Spitze verbindliche Richtlinien festzulegen.

Der vom Bundeskanzler bereits angekündigte 2-Milliarden-Nachtrag zu den Besatzungslasten — siehe angeforderte Besatzungsverstärkung — zeigt, wohin die Reise geht. Und wenn erst einmal deutsche Divisionen aufgestellt werden...

In einem Punkt müssen wir Adenauer recht geben, nämlich daß die Bundesrepublik in der Lage sein müsse, „die vordringlichsten sozialen Verpflichtungen“ erfüllen zu können. Was allerdings als „vordringlich“ anzusehen ist, darüber mögen beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Den größten „Sicherheits“-Beitrag leisten wir jedenfalls, wenn wir unentwegt an der Verbesserung der sozialen Verhältnisse arbeiten, den Lebensstandard des Volkes heben und der sozialen Gerechtigkeit zu Erfolgen verhelfen.

BERLIN. Die sowjetischen Militärbehörden haben am vergangenen Wochenende einen britischen Fliegerleutnant, der vor elf Wochen in der Ostzone notlanden mußte, und einen britischen Soldaten freigelassen. Ursprünglich hatten die Sowjets verlangt, daß die beiden gegen einen in das britische Besatzungsgebiet geflohenen Leutnant der Sowjetarmee ausgetauscht würden.

# Spaltung der britischen Liberalen

## Die Tochter Lloyd Georges stimmt mit den Labours

Dr. S. Die Spaltung innerhalb der Liberalen Partei in England hat sich auf die Dauer nicht mehr verheimlichen lassen. Fraktionsführer Clement Davies hatte ernst mit seiner Auffassung der Liberalen Partei als Opposition gemacht und war in fast allen Fragen mit der großen Oppositionspartei, den Konservativen, gegangen. Um des linken Flügels der Liberalen willen, den ursprünglich Radikalen, hatten aber die Führer der Liberalen Partei andererseits dem Drängen der Konservativen auf offizielles gemeinsames Vorgehen auch bei Wahlen und Nachwahlen nicht nachgegeben. Dies geschah vor allem um Megan Lloyd Georges, der Tochter des ehemaligen liberalen Premierministers und ihrer Anhänger willen. Aber sie beließ es nicht bei diesem stillschweigenden Arrangement, sondern stimmte im Parlament bei der Wohnungsbaubestimmung, die viel Staub aufwirbelte; mit der Regierung und enthielt sich bei zwei anderen Abstimmungen der Stimme. Von dem schon an sich kleinen Häuflein zog sie noch zwei Abgeordnete mit sich.

Schließlich konnte aber die Parteiführung diesen Zustand nicht länger auf sich beruhen lassen und so wurde die liberale Fraktion im Parlament zusammengerufen und die Abtrünnigen zur Rede gestellt. Die Fraktion zögerte sehr, mit der Sprache herauszurücken, es verläutet lediglich, daß eine Zusammenkunft stattgefunden habe, man zu keinem Ergebnis gekommen sei, die Gespräche aber fortgesetzt würden. Ein Bruch wäre das Ende der Partei — die Radikalen könnten nur noch als Unabhängige weiterkämpfen —, während die andere Folge wohl wäre, daß Hauptgruppe und Führung dem Werben der Konservativen sich ge-

neigt zeigen müßten, vor allem, da letztere ihnen in einigen Wahlkreisen versprochen zu haben scheinen, ihre Kandidaten zugunsten Liberaler zurückzuziehen.

Für die politische Szene in England wäre eine solche Entwicklung von äußerster Bedeutung. Im Moment zwar würden die Stimmen von Megan Lloyd George und ihrer Anhänger die Regierung in ihrer augenblicklichen präkären Stimmenmehrheit entscheidend stärken. Sollte aber das Land erneut zur Wahlurne schreiben — und Churchill könnte darauf drängen, wenn er, selbst ein ehemaliger Liberaler, ein Abkommen mit seinen ehemaligen Parteigenossen in der Tasche hätte —, dann könnten viele der liberalen Stimmen, die bisher bei dem englischen Wahlsystem verloren gingen, den Konservativen zum Sieg verhelfen.

Es ist um so schwieriger, eine dauerhafte Einigung bei den Liberalen herbeizuführen, als jetzt erneut eine uralte Fehde zweier berühmter Staatsmänner der letzten Generation aufbricht. Megan Lloyd George, die ihrem Vater besonders nahe stand, ist mit der Tochter von Asquith, Lady Violet Bonham-Carter, verfeindet, wie es schon die Väter waren. Violet Bonham-Carter steht am rechten Flügel der Liberalen Partei und zeigte schon im Wahlkampf zu Beginn des Jahres Neigung, das Bündnis mit Churchill zu schließen. Umgekehrt ist Megan Lloyd George nicht gewillt, der Rechten, die ihren Vater gestürzt, jemals zur Macht zu verhelfen. Sie erklärte gerade jetzt, daß sie es nicht verantworten könne, den Sturz des Labourregimes und einen Sieg der Konservativen zu verursachen.

KALODERMA

RASIERSTANGE  
und  
RASIERCREME

» UNÜBERTROFFENE REINHEIT UND GÜTE «



# SportWoche

6. Jahrgang

MONTAG, 27. NOVEMBER 1950

NUMMER 185

## Neues in Kürze

Der Rückkampf des Fußball-Länderspiels Deutschland - Schweiz ist für den 15. April an einem noch zu bestimmenden Ort der Schweiz vorgesehen.

Die brasilianische Fußballmannschaft Athletico Mineiro Belo Horizonte mußte sich am Sonntag vor etwa 20.000 Zuschauern im Braunschweiger Stadion gegen Eintracht Braunschweig mit einem 3:1(-)-Unentschieden zufriedener geben.

Im Hamburger Endspiel um den Hockey-Silberschild gewann Hamburg am Sonntag vor 2000 Zuschauern gegen den favorisierten Vorjahresieger Nordrhein-Westfalen verdient mit 3:1 (1:0) Toren. Deutschlands Rekordinternationaler Kuti Weiß (40 Länderspiele) feierte dabei seinen vierzehnten Sieg im Kampf um die höchste Trophäe des deutschen Hockeysports.

Das Präsidium des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland hat am Sonnabend in Bremen beschlossen, die deutsche Teilnahme an den nächsten Olympischen Spiele im Jahre 1952 vorzubereiten.

Unter dem Vorsitz des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Walter Kolb trat am Sonnabend im Bremer Rathaus der Vorstand und Hauptauschuß des Deutschen Turnverbundes (DTB) zu seiner ersten Arbeitssitzung nach der Tübinger Neugründung zusammen. In seiner Begrüßungsansprache erklärte Dr. Kolb, daß Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß auf Wunsch aller deutschen Turner und Turnerinnen zum Ehrenmitglied des DTB ernannt worden sei, um ihm den Dank von Millionen deutscher Turner für sein starkes Eintreten für den DTB abzustatten.

Auf Veranlassung des Deutschen Skiverbands wird der deutsche Meister im Spezialsprunglauf, Sapp Weiler, als Beobachter an einem in den ersten Tagen im Dezember in Bischofsheim stattfindenden Lehrgang der österreichischen Spezialspringer teilnehmen, der von dem bekannten norwegischen Skispringer Schjelderup geleitet wird. Weiler wird hier die neue Methode des reinen Skiflugstiles, wie ihn die Schweizer und Schweden zeigten, studieren, um sie auf einem Lehrgang der deutschen Springler in Garmisch Mitte Dezember weiterzugeben.

Eine überraschende, einstimmige Punktliegeerte erteilt Jersey Joe Walcott (USA) am Freitag in New York gegen den ebenfalls gut bekannte und anerkannten amerikanischen Schwergewichtler Rex Layne nach zehn Runden. Der erstmalig in New York startende Layne überraschte durch seinen Angriffswut und seinen harten Schlag, womit er Walcott mehrfach in Verlegenheit brachte.

In Stuttgart fand ein Ehrentag der würdigen Amateurböxer statt, wobei erstmals güldene und silberne Ehrennadeln verliehen wurden. Neben dem Tübinger Schützle sowie Glaser und Pfannny (früher KV Oberndorf) erhielten auch alle diesjährigen südwestlichen Meister die silberne Ehrennadel des Würdigen Amateurböxerverbandes. Derselbe Auszeichnung erhielt der erste Vorstand der südwestl. Böxer, Helmut Zeidler, Schweningen. Für seine besonderen Verdienste, die er sich in selbstloser Arbeit um den Böxersport unseres Landes erwirbt.

Der Deutsche Amateurböxerverband verhängt in der Zeit vom 1. Dezember 1950 bis 15. Januar 1951 über alle Jugendböxer die alljährliche Sportperre. Der ABV Würdigen Amateurböxer weist darauf hin, daß während dieser Sportperre kein einzelner Sportlerantritt erlaubt wird.

Unterstützt trat im Ringen gegen Tuttlingen an und kam dabei lediglich im Bantam-, Feder- und Mittelgewicht zu einem Erfolg. Dabei siegte Schützle nach Punkten gegen Müller, Rölle gegen Gumbiner und Spitz nach Punkten gegen Göttinger. Für Tuttlingen holten die Punkte Schorpp gegen Dinkelmann, Henke gegen Fischer, Gehardt gegen Sklenar, Dold gegen Wiebold und Gadowski kämpften. — Die weiteren Ergebnisse der würdigen Ringerkämpfe: Göppingen — Söden 1:1; Waagen — Zuffenhausen 4:1; Schorpp — Feuerbach 1:1; Münster gegen Stuttgart 0:1.

Zusammen mit ihrem Promoter Henry F. Stumme aus Los Angeles trafen am Samstagabend die ersten beiden Boxer nach dem Kriege aus den USA in Deutschland ein. Sie wollen etwa 1 Jahr in Deutschland bleiben. Es handelt sich um den Halbschwergewichtler Don Lee, 31 Jahre, der etwa 90 Kämpfe von bisher 118 ausgetragen gewonnen hat, den 25-jährigen Will Zadok, der bisher 40 von 43 Kämpfen gewann. Auch der farbige Mittelgewichtler Johnny Duhon, 23 Jahre, der 25 von 33 Kämpfen gewann, ist mit von der Partie. Die Boxer werden am 1. Dezember in München in den Ring kleistern.

Das traditionelle Mannschaftsradrennen über 1000 Runden (= 125,000 km) in der Münsterlandhalle gewonnen am Sonnabend Kilian Roth (Luxemburg/Schweiz) in 2:21:12 Stunden überlegen mit zwei Runden Vorsprung vor den Holländern Bakker van Beek (zwei Runden zurück, 23 Punkte) und Mirke Predeker (München), die bei 11 Punkten drei Runden in Rückstand lagen.

## Bittere Nachspiele

Spielerperre in Süddeutschland

Der Rechtsausschuß des Südd. Fußballverbandes hat in der zweiten Liga folgende Strafen und Sperren ausgesprochen: Ernst Tabler (Union Böckingen) erhält wegen Täuschlichkeit eine Sperre von zwei Monaten (vom 25. 11. bis 19. 1. 1951). Der Spieler Erich Scheufele (SSV Reutlingen) wurde wegen sportwidrigen Verhaltens für einen halben Monat (vom 20. 11. bis 5. 12. 1950) disqualifiziert, der Spieler Kurt Schwille (SSV Reutlingen) erhielt wegen Schiedsrichterbeleidigung nach dem Spiel Singen — Reutlingen eine Sperre von einem Monat (vom 21. 11. bis 22. 12. 1950).

Der Deutsche Fußballbund hat auf Antrag des Spelausschusses des DFB den Spieler Paul Lipponer (Phönix Ludwigshafen) vorläufig gesperrt. Der Kontrollausschuß für Amateur- und Profifragen wurde beauftragt, die Spielberechtigung Lipponers erstinstanzlich zu bearbeiten. Lipponer spielte früher bei Waldhof Mannheim und wechselte dann nach Ludwigshafen.

## Haben Sie richtig getippt?

VfB Stuttgart — SpVgg Fürth	ausgefallen
1. FC Nürnberg — VfB Mühlburg	4:0
Mannheim-Waldhof — BC Augsburg	5:1
Kickers Offenbach — Darmstadt 98	4:0
Schwaben Augsburg — FSV Frankfurt	2:2
SSV Reutlingen — Schweinfurt 05	1:1
Bayern München — VfR Mannheim	1:0
Altona 93 — Elmshöfen	0:0
Borussia Dortmund — Schalke 04	2:0
SG Arheilgen — 1. FC Pforzheim	2:1
Union Böckingen — Viktoria Aschaffenburg	0:1
Ulm 46 — FC Freiburg	2:2
VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers	ausgefallen
1. FC Bamberg — Hessen Kassel	3:0
Rheinland-Pfalz: 0 1 0 0 1 1 1 0 1	
Bayern: ausgef. 1 0 0 1 0 ausgef. 0 1 1 2 1	
Die Internationale Zehn: 2 1 0 1 0 2 ausgef. 0	
Hessen: 0 0 1 0 ausgef. ausgef. 0 0 1 1 2	
1 ausgef.	

## Das Schlagerspiel fiel aus

Neckarstadion unbespielbar / Nürnberg trotz Unentschieden weiter an der Spitze

Trotz seines 1:1-Unentschieden gegen den VfB Mühlburg hielt Altheimer 1. FC Nürnberg seine Spitzenstellung in der ersten Südliga, da die Begegnung VfB Stuttgart — SpVgg Fürth ausfiel. Auch sonst blieb die Lage in der Tabellenspitze unverändert, während am Tabellenende Darmstadt 98 (0:4 gegen Offenbacher Kickers) auf den drittlezten Platz zurückfiel.

### SSV Reutlingen — Schweinfurt 05 1:1 (1:1)

Die 5000 Unentwegten, die trotz des anhaltenden Regens das Reutlinger Stadion aufgesucht hatten, sahen den wohl schönsten und rassistigen Kampf der Saison. Die Schweinfurter Hintermannschaft, vor allem Torwart Käser und Anderi Kupfer retteten das 1:1 für die Kugelstädter, deren aktiver Stürmer Meusel war. Bei Reutlingen setzte sich jeder Spieler voll ein. Die Mannschaft spielte 80 Minuten überlegen, erzielte 2:2 Ecken und hätte bei etwas Glück mit zwei bis drei Toren Unterschied gewinnen müssen. Das Fehlen des gesperrten Torjägers Scheufele machte sich allerdings doch bemerkbar. Das von Fischer in der 29. Minute erzielte Führungstor der Gäste glich der Reutlinger Außenstürmer Schöllner schon 2 Minuten später aus.

### FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg 2:2 (2:2)

Mit dem 2:2-Ergebnis gegen Schwaben Augsburg hatten die Frankfurter auf dem neutralen Fürther Boden noch Glück, denn die Augsburgers zeigten das mannschaftsfeindlichere Zusammenspiel und gaben zum Teil den Ton an. Durch zwei Treffer des Augsburger Spielers Lehner lagen die Schwaben bereits nach 20 Minuten mit 2:0 in Führung. Bei einem Zwischenstopp der Frankfurter gelang dem PSV durch zwei Treffer Gonschorek der Ausgleich binnen zwei Minuten. Nach dem Wechsel versäumten die Augsburger, ihre spielerische Überlegenheit produktiv auszuwerten.

### Kickers Offenbach — SV Darmstadt 4:0 (1:0)

Obwohl die Offenbacher Kickers gegen SV Darmstadt nur mit halber Kraft spielen, gelang ihnen doch ein glatter 4:0-Erfolg auf Treffer von Meier, Kaufhold, Baas (Elfmeter), und nochmals Meier. Mit Darmstadt stellte sich der bisher schwächste Gast in Offenbach vor, der nur in Schmidter (Mittelläufer) und Müller (Torhüter) herausragende Kräfte hatte. Für Offenbach zeichneten sich Kemmerer, Keim und Kaufhold aus.

### 1. FC Nürnberg — VfB Mühlburg 4:4 (3:1)

Der 1. FC Nürnberg führte gegen Mühlburg bereits nach 10 Minuten vor 20.000 Zuschauern durch Morlock und Herbolzheimer mit 2:0. Mühlburg wartete jedoch mit gefährlichen Gegenan-

griffen auf und Kunkel verkürzte auf 3:1, ehe Brenzke mit einem verwandelten Elfmeter das Pausenergebnis von 3:1 herstellte. Nach dem Wechsel verkürzte erneut Kunkel auf 3:2, ehe Morlock den Club mit 4:2 in Front brachte, der dann jedoch in der Abwehr zu leichtsinnig wurde, so daß Kunkel und Buhtz innerhalb von zwei Minuten erneut den Ausgleich und den Schlußstand von 4:4 herstellten.

### Waldhof-Mannheim — BC Augsburg 3:1 (3:1)

Mit dem Mundesheimer Mittelstürmer Eckert erreichte der SV Waldhof eine größere Durchschlagskraft, so daß der BC Augsburg im Sonnabendspiel mit 3:1 (3:1) geschlagen werden konnte. Die Augsburgers leiteten durch Platzer schon in der 4. Minute den Torerfolg ein, aber 5 Minuten später konnte Siffing einen Freistoß Herbolds zum Ausgleich verwandeln. Herbold und Eckert erhöhten bis zur Pause auf 3:1. Nach dem Wechsel brachte ein Elfgänger Hampels ein weiterer Treffer Siffings das 3:1-Endergebnis.

### Eintracht Frankfurt — München 1860 3:2 (2:0)

Einen glücklichen, jedoch nicht unverdienten 3:2 (2:0)-Erfolg erzielte Eintracht Frankfurt über München 1860. Die Gäste waren mit ihren schnellen Kombinationszügen im Feldspiel größtenteils im Vorteil und meist auch schneller am Ball, konnten aber vor allem in der ersten Halbzeit das Eintrachtort nie so gefährden wie die Gastgeber mit ihren weiträumigen Gegenangriffen. Da zudem die Münchener Abwehr in der ersten Hälfte Schwächen aufwies, gelang den Frankfurtern durch Schießel und ein Elfgänger Müllers die 2:0-Halbzeitführung. Nach dem Wechsel glückte Fottner der Anschlußtreffer, doch stellte Krauß den allen Abstand wieder her.

### Bayern München — VfR Mannheim 1:0 (0:0)

12.000 Zuschauer waren Zeuge eines von selten Bayern Münchens 90 Minuten lang überlegen geführten Spiels, wobei es für die Mannheimer, die in der Abwehr nur eine mäßige Leistung boten, ein Glück bedeutete, daß die Münchener die vielen Gelegenheiten nicht verwerten konnten. Das alles entscheidende Tor erzielte Seemann in der 41. Minute.

## Führungswechsel in der 2. Liga

VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers ausgefallen / Tübingen verliert in Regensburg

Das für Sonntag angesetzte Spiel des VfL Konstanz gegen Stuttgarter Kickers mußte ausfallen, da der Platz in Konstanz durch die starken Niederschläge der letzten Woche unbespielbar war. Dadurch stehen ASV Cham und Jahn Regensburg in der Tabelle vor den Stuttgarter Kickers, die aber nach Minuspunkten nach wie vor führen.

### Jahn Regensburg — SV Tübingen 2:0 (1:0)

Ein erschreckend niedriges Niveau zeigte die Begegnung Jahn Regensburg — Tübingen. Die Regensburger gewannen zwar durch 2 Treffer von Blaimer, dem besten Stürmer (23. Min.), und Schmidt (84. Min.), aber auch nur deswegen, weil Tübingen noch schlechter spielte. Die Gäste begannen zunächst defensiv, gingen aber, nachdem sie die schlechte Tagesform der Platzherren erkannt hatten, zum Angriff über. Da ihr Zusammenstoß allerdings sehr mangelhaft war, blieb alles nur Stückwerk und ohne zählbare

Erfolge. 3000 Zuschauer sparten nicht mit Pfiffen für beide Mannschaften.

### SG Arheilgen — 1. FC Pforzheim 1:0

In Arheilgen kam der 1. FC Pforzheim um eine neuerliche Niederlage nicht herum. Das Fehlen des gesperrten Rechtsaußen Schrudi und die Verletzung des Stürmers Vogt haben im Pforzheimer Sturm eine völlige Umbesetzung notwendig gemacht, die sich aber durchsetzen konnte. Der Arheilger Sieg ging dem Spielverlauf nach in Ordnung.

## Tafelrunde Jugendboxer

Süd — Nord-Württemberg 12:12

In der Turnhalle in Urach kam es am Samstagabend zu einem Vergleichskampf der Boxsportjugend von Nord- und Südwürttemberg. Die 12 Paarungen verliefen äußerst fair und brachten vor nur etwa 400 Zuschauern recht guten Sport. Es zeigte sich, daß Nordwürttemberg in technischer Hinsicht noch ein Übergewicht hat, das allerdings immer geringer wird. In kämpferischer Hinsicht war der Süden gleichwertig, womit eigentlich auch gesagt ist, daß das 12:12-Unentschieden nicht ganz dem Kampfergebnis entspricht. Nordwürttemberg hätte einen knappen Sieg durchaus verdient gehabt.

### Die Ergebnisse:

- Papiergewicht A: Schmeißner Süd gegen Neumann Nord: Sieger nach Punkten Neumann.
- Papiergewicht B: Bitterlich Süd gegen Schäfer Nord: Sieger nach Punkten Bitterlich.
- Papiergewicht C: Weimann Süd gegen Hirth Nord: unentschieden.
- Fliegengewicht: König Süd gegen Schicht Nord: Sieger in der ersten Runde durch Aufgabe Schichts.
- Bantamgewicht: Nommel Süd gegen Weiß Nord: Sieger nach Punkten Nommel.
- Federgewicht: Pernath Süd gegen Prang Nord: Sieger nach Punkten Pernath.
- Leichtgewicht: Weiwald Süd gegen Hess Nord: Sieger nach Punkten Hess.
- Weltergewicht: Rilling Süd gegen Redl Nord: Sieger durch Abbruch in der ersten Runde Redl.
- Mittelgewicht A: Kern Süd gegen Schliehauf Nord: Sieger nach Punkten Schliehauf.
- Mittelgewicht B: Hanke Süd gegen Stutz Nord: Sieger nach Punkten Hanke.
- Halbschwergewicht A: Letch Süd gegen Morhinweg Nord: unentschieden.
- Halbschwergewicht B: Stahberg Süd gegen Dänzer Nord: Sieger durch ko. in der ersten Runde Stahberg.

## Neuer Zusammenschluß

Der Fachverband für Sportathletik Württemberg führt am 10. Dezember in Rottweil einen außerordentlichen Verbandstag durch. Dabei werden besonders Fragen des Zusammenschlusses mit Nordwürttemberg, der ja schon am 22. Oktober in Herb in groben Umrissen festgelegt worden ist, zur Sprache kommen. Du-

## Spiele und Tabellen

Oberliga Süd: VfB Stuttgart — SpVgg Fürth (Sa.) ausgef.; Kickers Offenbach — Darmstadt 98 (Sa.) 4:0; Mannheim-Waldhof — BC Augsburg (Sa.) 5:1; SSV Reutlingen — Schweinfurt 05 (Sa.) 1:1; 1. FC Nürnberg — VfB Mühlburg 4:4; Eintracht Frankfurt gegen 1860 München 3:2; Schwaben Augsburg — FSV Frankfurt 2:2; VfL Neckarau — FC Singen 0:4 ausgef.; Bayern München — VfR Mannheim 1:1.

1. FC Nürnberg	14	8	3	3	33:18	19:9
SpVgg Fürth	13	0	2	4	36:24	18:10
VfB Mühlburg	14	8	2	4	42:22	18:10
Schweinfurt 05	14	8	2	4	26:16	18:10
FSV Frankfurt	14	7	4	3	32:20	18:10
Eintracht Frankfurt	14	6	3	5	34:20	17:11
Schwaben Augsburg	14	6	4	4	25:20	16:13
VfR Mannheim	14	7	1	6	44:25	15:13
1860 München	14	7	1	6	20:28	15:13
VfB Stuttgart	13	6	2	5	28:18	14:12
Kickers Offenbach	14	6	2	6	29:24	14:14
Bayern München	14	5	2	7	23:24	13:15
FC Singen 04	12	4	2	7	19:23	10:16
SV Waldhof	14	4	2	8	22:28	10:18
SSV Reutlingen	14	4	2	8	18:27	10:18
Darmstadt 98	14	3	2	9	19:28	8:19
VfL Neckarau	14	3	1	10	18:40	7:19
BC Augsburg	14	2	3	9	19:32	7:21

2. Liga Süd: Union Böckingen — Aschaffenburg 0:1; VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers ausgef.; Bayern Hof — ASV Cham 0:1; Regensburg — Tübingen SV 2:0; 1. FC Bamberg — Hessen Kassel 2:0; TSV Straubing — Wiesbaden 2:3; Freiburg — Ulm 4:2; Arheilgen — 1. FC Pforzheim 2:1.

ASV Cham	14	0	4	1	20:12	22:8
Jahn Regensburg	14	10	2	2	32:15	22:8
Stuttgarter Kickers	13	9	3	1	30:19	21:9
Hessen Kassel	14	7	4	3	40:24	18:10
Bayern Hof	14	8	2	4	23:12	18:10
1. FC Bamberg	14	5	2	7	23:19	18:10
Vikt. Aschaffenburg	14	7	4	3	34:22	17:11
Wacker München	14	7	1	6	32:26	15:13
ASV Durlach	14	6	3	5	22:28	14:14
1. FC Pforzheim	14	5	3	6	30:27	13:15
TSV Straubing	14	3	2	7	31:22	12:16
Union Böckingen	14	5	3	7	20:24	12:16
TSV Ulm 1844	14	4	4	6	19:30	12:16
FC Freiburg	14	4	2	7	23:23	11:17
VfL Konstanz	12	4	2	6	13:22	8:17
SV Wiesbaden	14	4	1	9	29:28	8:19
SG Arheilgen	13	3	1	11	18:40	7:19
Tübingen SV	13	1	0	12	15:36	2:20

Oberliga West: Borussia Dortmund — Schalke 04 2:0; Rot-Weiß Essen — Preußen Münster 4:3; Rot-Weiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf 0:1; SpVgg Erkenschlag — Alemannia Aachen 2:1; Duisburger SV — Rheydtter SV 0:0; 1. FC Köln — Spfr. Katernberg 2:4; Horst Emscher — Preußen Dülmen 0:1; Hamborn 07 — Borussia Mönchengladbach 2:0.

Schalke 04	12	11	13	29:8
Preußen Münster	12	11	19	17:1
Rot-Weiß Essen	14	10	23	17:11
Borussia Dortmund	14	10	16	17:11

Oberliga Nord: Hamburger SV — VfL Osnabrück 2:2; Altona 93 — TSV Elmshöfen 0:0; Hannover 96 gegen Bremer SV 0:0; Werder Bremen — Göttingen 05 0:1; Holstein Kiel — Arminia Hannover 1:1; SV Irböbe — Concordia Hamburg 2:2.

VfL Osnabrück	14	10	13	29:8
Göttingen 05	12	10	17	17:1
Hamburger SV	14	10	23	17:11
Werder Bremen	12	10	16	17:11

1. Amateurliga Württemberg: Keine Spiele wegen des Totenschnitts.

Länderspiele der Amateure: Nordbaden — Niederrhein in Karlsruhe (Wiederholung) 0:1 nach Verlängerung.

2. Amateurliga: In Gruppe Nord sind alle Spiele ausgefallen.

Gruppe Süd: Lindau — Ravensburg 3:1.

## Handball

Alle Spiele ausgefallen.

## Hockey

Pokalendspiel um den Silberschild: Hamburg gegen Niederrhein/Westfalen 3:1.

## Wintersportaufakt

Torlauf auf dem Zugspitzplatt

Mit dem Fis-offenen Torlauf auf dem Zugspitzplatt wurde am Sonntag die Skisaison 1950/51 eröffnet. Siebzig Läufer aus Deutschland, Österreich, Italien und den USA gingen über den 250 m Höhendifferenz betragenden und mit 48 Toren versehenen 1000-m-Kurs. Sieger wurde Christl Pravda (Österreich) mit 54,2 Sekunden vor dem Vorjahrsieger Karl Gartner (Italien) mit 54,9 und dem Bayern Hias Mayer (Schleching) mit 55,4. Bei den Damen siegte erwartungsgemäß die mehrfache deutsche Meisterin Annemiri Buchner-Fischer mit 1:00,0 Minuten vor Ossi Reichert (Sonthofen).

## Friedlicher Wa'fengang

Die Pariser Fechterauswahl mit Säbelweltmeister Levavasseur gewann am Sonnabend in Bonn vor 800 Zuschauern den ersten internationalen Fechterwettkampf nach dem Kriege gegen die durch Hermannia Frankfurt und den deutschen Fechtklub Düsseldorf verstärkte Mannschaft des olympischen Fechtclubs Bonn im Florett mit 8:1 und im Säbel mit 7:2 Punkten. In der in freundschaftlichem Geiste ausgetragenen Veranstaltung lieferten sich Weltmeister Levavasseur und der deutsche Säbelmeister Esser, Düsseldorf, das beste Gefecht. Der Gast behielt knapp mit 5:4 Treffern die Oberhand.

## Erfreuliche Bilanz der Leichtathleten

Hipp und Läufer an der Spitze

100-m-Lauf mit 12,6 Sek. auf dem 18. bis 30. und Soße Hasenmaile, Biberach im Speerwerfen auf dem 19. Platz. Im Stabhochsprung liegt der Balingener Fritz mit seinen 3,70 m auf dem 6. bis 10. Platz und zählt damit zu der engeren deutschen Stabhochsprungelite, der Rottweiler Müller erreichte mit 3,40 m die 29. bis 42. Stelle der Liste. Zu erwähnen ist, daß die junge Ebingerin Ursula Schmücke mit ihren Leistungen im Weitsprung und Hochsprung, da sie noch der Jugendklasse angehört, in den Jugendlisten vertreten ist.

## Überraschung im Hallenhandball

TSV Zuffenhausen siegt in Göppingen

Die große Überraschung beim ersten diesjährigen Hallenhandballturnier in Göppingen war der Sieg des TSV Zuffenhausen, der den Favoriten VfL Osdorf in der Zwischenrunde mit 7:5 aus dem Rennen warf. Im Endspiel wurde der Eblingen TSV nach ausgeglichener Spiel in der Verlängerung mit 8:7 besiegt. Der südwürttembergische Meister, TSG Reutlingen, konnte sich zu Anfang nicht so richtig durchsetzen und verlor recht unglücklich gegen Turnerschaft Göppingen mit 4:7, gegen VfL Osdorf mit 3:11 und konnte nur gegen Turnerbund Eblingen einen 4:3-Sieg landen. In einem Einlagepiel schlugen die Achalmstädter dann eine kombinierte Mannschaft von Göppingen und Holzheim mit 7:4 Toren. Es hat sich gezeigt, daß die größere Spielerfahrung und reifere Technik der nordwürttembergischen Mannschaften klar dominieren.



Glas aus Württemberg und Baden

Südwestdeutsche Glasindustrie zeigt ihre Leistungen

Stuttgart. Im Landesgewerbemuseum in Stuttgart wurde am Samstag die Ausstellung „Glas aus Württemberg und Baden“ eröffnet.

hätten erzeugten Glasarten gezeigt, so Gullglas, Drahtglas, Farbglas, Glasstangen, Flaschen, Ballons, Hohlgläser für Wissenschaft und Laboratorien sowie Rohglas für die Glasbläsereien.

Südwestdeutsche Chronik

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am ersten und zweiten Ziehungstag der zweiten Klasse der achten Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 30.000 DM auf Losnummer 99.317 gezogen.

Hauptverfahren in der Bürkie-Affäre?

Stuttgart. Eine Stuttgarter Strafkammer wird nach Abschluß der Voruntersuchungen in der Kreditaffäre Bürkie entscheiden, ob gegen die in dieser Angelegenheit Beschuldigten ein Hauptverfahren eröffnet oder die Verfolgung ausgesetzt werden soll.

Düsenjäger abgestürzt

Schwäbisch Hall. Bei der Gemeinde Iishofen im Kreis Schwäb. Hall stürzte am Freitag ein amerikanischer Düsenjäger ab.

Zunahme der Sittlichkeitsdelikte

Tübingen. Nach Feststellungen des Landeskriminalpolizeamtes in Tübingen wurden im Oktober in Württemberg-Hohenzollern 2934 Straftaten begangen, das sind 6 Prozent mehr als im September.

Neue Löhne im Einzelhandel

Reutlingen. Zwischen dem Einzelhandelsverband Württemberg-Hohenzollern und der Deut-

Ein besonderer Raum ist dem bekannten, 1943 gestorbenen Glas- und Steinschneidekünstler Professor Wilhelm von Eiff gewidmet, der durch seine Arbeit einen außerordentlichen Einfluß auf die Technik der Glasveredlung ausübte.

Der Verwendung von Glas in Industrie und Gewerbe ist ebenfalls Raum gegeben. Hier werden Sicherheitsglas, geschliffene Gläser für Möbel und für Ladenbau, gebogene Gläser für Uhren, Instrumente und für den Fahrzeugbau, Glasschilder, Spiegel sowie schließlich Glasbausteine, Glasdachziegel, Glaswandplatten und Isolierglas gezeigt.

Eine großzügige Spende

Tübingen. Der Präsident des deutsch-amerikanischen Hilfswerks, Herr Otto Robert Hauser, der vor Jahrzehnten von Tübingen nach USA ausgewandert ist und seine alte Heimatstadt erst kürzlich besucht hat, vermittelte der Studentenschaft der Tübinger Universität auch dieses Jahr, ähnlich wie im letzten, eine große Spende wertvoller Nahrungsmittel.

Unheimliche Geständnisse

Offenburg. Der 57jährige Händler Josef Ritter, der die beiden Morde an einem 12jährigen Mädchen aus Villingen und einer 23jährigen Frau, wie wir bereits meldeten, eingestanden hat, gab dem Oberstaatsanwalt in Offenburg weiter an, er sei während des Krieges als krimineller Häftling in einem Konzentrationslager gewesen und habe dort etwa 50 bis 60 Häftlinge getötet, indem er sie in die Hochspannungsdrähte gejagt habe, mit denen das Lager umgeben war.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag bei mäßigen nordöstlichen Winden zunächst noch stark bewölkt, nur im Alpenvorland noch geringe Niederschläge, sonst trocken.

Auch das wurde berichtet

Die Eßlinger Polizei jähndet gegenwärtig noch Jugendlichen, die in den letzten Tagen Schaufenster und zahlreiche Fenster innerhalb des Stadtgebietes mit ihren Luftgewehren durchschossen haben.

In Besigheim wurde ein 64 Jahre alter Feldhüter, der unerlaubt eine Pistole und ein Gewehr im Besitz hatte, festgenommen.

In Beilstein, Kreis Heilbronn, zogen dieser Tage Angehörige der Besatzungsmacht und deutsche Jäger gemeinsam zur Wildschweinjagd aus.

über ein Dutzend Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht — aber kein Schwarzmittel.

In einer Tannenschönung bei Göppingen fanden Knaben die Leiche eines 60 Jahre alten Holzkaufmanns aus Oberaulheim.

Am Freitagabend fuhr bei Freudenstadt ein 38jähriger Bauarbeiter im Nebel in eine marschierende Abteilung Franzosen.

Schlichte nur im granulierten grünen Glaskrug. Advertisement for Schlichte wine featuring a glass and a bottle.

RASIPON Kampier-Rasierseife. Advertisement for Rasipon shaving soap.

PAIERIE GENERALE, BADEN-BADEN. Service des Domaines Français. Offentliche Versteigerung. Advertisement for a public auction of cars and motorcycles.

PAIERIE GENERALE EN ALLEMAGNE. SERVICE FRANCAIS DES DOMAINES. VENTES DOMANIALES. 2 Schiffskessel. Advertisement for two ship boilers.

Fabelhaft! FRAUCHEN NIMMT Regina HARTGLANZWACHS. Advertisement for Regina floor wax.

Husten-Morzellen. Advertisement for cough medicine.

Sexal. Advertisement for a sexual health product.

Kaufgesuche. Stellenangebote. Advertisement for job openings.

Automarkt. Advertisement for a car market.

Melabon gegen Rheuma. Linder's ja-der schmeckt! Advertisement for Melabon and Linder's coffee.

Ein tüchtiges Mädchen. Advertisement for a domestic help service.



# Ohne Pleuel, Kurbelwelle und Kardan

### Bedeutet der Frei-Kolben-Motor die Lösung im Automobilbau?

Einen leichten und leistungsfähigen Motor unter Vermeidung einer möglichst großen Anzahl sich bewegender Teile zu konstruieren, ist von jeher der Traum der Techniker gewesen. Wie die angesehenen amerikanischen Zeitschrift „Popular Mechanics“ berichtet, scheint man der Lösung dieses Problems nahe zu sein.

H.H. Als im Jahre 1943 die amerikanische Marine zwei deutsche U-Boote erbeutete und daran ging, die einzelnen Teile zu studieren, fand man unter anderem eine höchst bemerkenswerte Konstruktion. Es handelte sich um einen Kompressor, der die Aufgabe hatte, die für den Torpedoschuß notwendige Druckluft zu erzeugen. Zwei in einem entsprechend langen Zylinder sich frei bewegende Kolben waren die Hauptmerkmale dieses Kompressors, der an sich noch keine neue Maschine darstellte, aber die Ingenieure auf völlig neue und anders geartete Möglichkeiten brachte.

### Die besten Techniker

Drei dieser erbeuteten Kompressoren wurden in das Werk der General Machinery Corporation in Hamilton (Ohio) gebracht, einer der leistungsfähigsten Industrien, die die Hälfte aller Liberty-Schiffmaschinen, schwere Diesel und ähnliche Aggregate herstellt. Die Gesellschaft sah sofort die Möglichkeiten, entwarf das Konstruktionsziel und sammelte die besten Ingenieure des Landes zusammen. Das Ziel war nichts weniger, als auf dem Prinzip des frei arbeitenden Kolbens eine neue Antriebsmaschine herzustellen. Die Arbeiten sind inzwischen so weit gediehen, daß man bei Erreichung des gesteckten Zieles von einer unwürdigen Neuerung im Motorenbau sprechen kann, ähnlich derjenigen, die die Erfindung des Dieselmotors auslöste.

### Heute und einst

Die heute üblichen Verbrennungsmotoren mit ihren Kraftübertragungseinrichtungen benötigen eine Unmenge sich bewegender Teile wie Kolben, Pleuel, Kurbelwelle, Getriebe, Kardan und Differentialgetriebe. Das bedeutet Gewicht, Reibungswiderstand und damit Minderung der Leistung. Selbst der am produktivsten arbeitende Diesel gibt nur etwa 35

Prozent der aufgewendeten Energie an Leistung wieder. Gar nicht zu reden von den Fehlerquellen, die in einem solch komplizierten Motor stecken. Der Autofahrer merkt es an den Reparaturausgaben. Demgegenüber wird der Frei-Kolben-Motor 40 bis 45 Proz. Leistung hergeben.

### Arbeitsprinzip

Außerdem ist der Frei-Kolben-Motor wesentlich einfacher aufgebaut. Er arbeitet im Prinzip folgendermaßen: Zwei Kolben bewegen sich frei — also ohne Pleuel und Kurbelwelle — in einem waagerechten Zylinder. Beim Aufeinandertreffen in der Mitte komprimieren sie Luft, die sich hoch erhitzt und durch eingespritzten Brennstoff entzündet wird. Beim Zurückweichen komprimieren die Kolben an den beiden Zylinderenden wiederum Luft, die wie ein Federpolster wirkt und sie zur Mitte zurückjagt, wo das Spiel von neuem beginnt. Die in der Zylindermitte laufend erzeugten heißen Gase werden durch eine bieg-

same Leitung auf eine gewöhnliche Gasturbine geleitet, die den Antrieb besorgt.

Der Frei-Kolben-Motor ist demnach eine Mischung zwischen Diesel- und Turbinenmotor mit allen Vorteilen, die diese beiden Antriebsarten besitzen.

### Nahezu jeden Treibstoff

Die Vorteile des neuen Motors werden sofort klar, wenn man bedenkt, daß es hier nur drei bewegliche Teile gibt, nämlich die beiden Kolben und das Schaufelrad der Turbine. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß der Frei-Kolben-Motor sehr ruhig, nahezu vibrationsfrei läuft und außergewöhnlich leicht ist. Durch das biegsame Uebertragsrohr kann er fast an jeder Stelle eines Fahrzeugs eingebaut werden. Wichtig ist ferner seine „Genügsamkeit“. Er frißt nahezu jeden Treibstoff, vom schwersten Öl bis zum leichtesten Flugbenzin.

Sein Anwendungsbereich ist unbegrenzt. Er kann in Personenkraftwagen wie in den schwersten Lastkraftwagen, desgleichen in Schleppern eingebaut werden. Er findet Verwendung als Schiffsmaschine, als Lokomotivtrieb und in Form von Außenbordmotoren.

# Conchitas letzter Stierkampf

### Weiblicher Torero wird afrikanische Pflanzlerin

Von unserem I. D.-Korrespondenten

LISSABON, im November. — „Conchita, Conchita“ ruft die tausendköpfige tosende Menge in der Arena dem berühmten weiblichen Torero zu. Die Tochter der unwirtschaftlichen Berge Perus aber bricht vor dem letzten von ihr zur Strecke gebrachten kapitalen Stier in Tränen aus. Der Termin ihrer Hochzeit mit dem portugiesischen Marquis Francisco Castello Branco ist herangerückt. Ihr Bräutigam fordert die Einlösung ihres Versprechens, nach der Vermählung dem Stierkampf zu entsagen. „Es ist schlimm, wenn man auf die Passion seiner Jugend verzichten muß, aber meine Liebe ist mir mehr wert als alle Stiere der Welt“, erklärt Conchita Cintron der sie umringenden Menge. Nie mehr soll in den Corridos der romanischen Welt ihr Name er-

klingen. Ihr Abgang aber beweist, daß sie trotz des blutigen, unweiblichen Torerohandwerks im Herzen eine Frau geblieben ist.

Die Hochzeitsreise der 24jährigen Stierkämpferin geht in den afrikanischen Busch, wo ihr Gemahl einige Pflanzungen sein eigen nennt. Dem Namen nach ist er portugiesischer Herzog von Camara, aber in Portugal gibt es schon seit vier Jahrzehnten keine Herzogtümer mehr. Deshalb zieht sich das junge Paar in den dunklen Erdteil zurück, wo sie zwar ein bescheidenes, aber immerhin eigenes Reich regieren werden. Conchita nimmt Abschied von einer einmaligen Frauenkarriere. Nur die ihr von den neun Ländern verliehenen Medaillen, in denen sie ihre harten Kämpfe mannhaft ausfocht, bleiben ihr neben dem schweren Armband, an dem für jeden erlegten Stier ein goldenes Tierohr befestigt ist, als Erinnerung. Manchen vierbeinigen Gegner hat sie, nachdem er sich von ihrem schweren Degen durchbohrt im Staub der Arena wälzte, zwischen die Hörner geküßt. Nicht immer ging alles glücklich für sie ab. In Frankreich nahm sie einmal ein Stier auf die Hörner, riß ihr den Oberschenkel auf und zwang sie für längere Zeit, das Krankenbett zu hüten. Insgesamt wurde Conchita dreimal verwundet, konnte aber immer noch dem „Toro“ den Todesstoß versetzen. Jetzt werden die erregenden Fanfaren, die den Beginn der Corrida ankündigen, nicht mehr für sie blasen. An ihre Stelle tritt das nicht minder nervenzitrende nächtliche Gebrüll der Löwen.

Noch hat sie keine Nachfolgerin in der Arena gefunden. Das Fehlen ihrer geschickten und eleganten Kampfweise, die bei den Anhängern des blutigen Sports stets helle Begeisterung hervorrief, wird die Corrida um eine Attraktion ärmer machen. Jenen, die sie sahen, schwebt immer noch das Bild vor, wenn sie auf ihrem prachtvollen Hengst in die Arena ritt, absteig und zu Fuß das Gefecht mit dem schnaubenden Stier begann. Erst wenn ihr rotes Tuch ihn in schäumende Raserei versetzt hätte, war sie mit einem eleganten Sprung wieder auf dem Pferderücken, um schließlich im Abprung vom Sattel den gefährlichen Gegner blitzschnell zu erledigen.

Conchita Cintron, der gefeierte Liebling der Massen, wird nicht mehr gegen Stiere antreten. Ob sie ihren Mann zu überreden vermag, seine junge Frau mit auf die von ihm aus Passion betriebene Löwenjagd zu nehmen? Daß sie ihn darum bittet, wäre der jungen sportlichen Peruanerin durchaus zuzutrauen.

# Rätsel um die „wissenschaftliche Wünschelrute“

### Die Erfindung eines Stuttgarters

Niemand kann genau sagen, welches Volk die Wünschelrute zum erstenmal verwendet hat. Man weiß, daß Moses Stab zum Quellenherauslocken diente und bei den asiatischen Völkern der Zauberstab eine große Rolle spielte. Nach der deutschen Ueberlieferung mußte in der Johannisnacht ein gabelförmiges einjähriges Haselnußstämchen mit einem ungenutzten Messer mit einem Schnitt von der Wurzel getrennt werden. Nahm man dann je ein Ende der Rute zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten und linken Hand und richtete man seine Gedanken auf den Gegenstand, den man suchen wollte, so senkte sich die Rute auf die Erde nieder. Viele Bücher und Denkschriften sind über diese Wünschelruten geschrieben worden. Aber niemand konnte eine wissenschaftlich einwandfreie Definition über Ursache und Wirkung abgeben.

In den letzten Jahren, da sich die Wasserknappheit überall bemerkbar machte, griff man wiederum zu den Wünschelruten. Doch sind rund 90 Prozent aller Rutengängerangaben unzuverlässig. Die restlichen 10 Prozent müssen jedoch anerkannt werden als wirkliche Erfolge, die nichts mit einem Zufall zu tun haben. Zahlreiche Geologen können umfangreiche Listen geschädigter Gemeinden vorlegen, die durch falsche Angaben Millionen verbohrt haben.

Um das Jahr 1933 machte ein Mann viel von sich reden, der mit keiner Wünschelrute, sondern mit einem eigenartigen Meßinstru-

ment arbeitete und einwandfreie Untersuchungsergebnisse vorlegte. In einer Meßkammer dieses Gerätes wurden Aenderungen der Ionisation ausgewertet. Ein Funkenschreiber brannte auf ein Band die Kurven und daraus konnten Aenderungen des Untergrundes erkannt werden. Reiche Wasservorkommen wurden anders als Grundwasservorkommen oder trockene Spalten aufgezeichnet.

Man hat damals verständlicherweise diesen Angaben zunächst Zweifel entgegengesetzt. Doch viele Untersuchungen und wissenschaftliche Prüfung des Geräts an über 100 Verwerfungen, die alle richtig bestimmt wurden, führten zur Anerkennung. Erstmals war ein Gerät vorhanden, mit dem man zwischen trockenen und wasserführenden Spalten unterscheiden konnte. Was die Anschläge verursachte, ist nie festgestellt worden. Es müssen bei diesem Gerät unbekannt gebliebene Reize mitgewirkt haben. Zweifellos wäre die Verwendung dieses Gerätes gerade in unserer Zeit von größter Wichtigkeit gewesen. Der Erfinder aber hat es vernichtet, um es seinen Gegnern nicht in die Hände zu spielen. Es war ein Stuttgarter, der Mann, der seinerzeit die Uebertragungskabel durchschnitten, als Hitler in Stuttgart auf einer Massenversammlung sprach. Jahrelang hat man nach dem Täter gefahndet. Erst während des Krieges wurde er verraten und kam in ein Konzentrationslager, von wo er nicht wiederkam. Mit ihm ist das Geheimnis des geophysikalischen Meßgerätes untergegangen.

# Tiere und Theater in München

Ein bunter Bilderbogen von der Isar

Ueber München sind mancherlei Legenden verbreitet. So etwa die, daß hier eine Festivität unmittelbar in die andere übergehe: der Fasching in die Salvatorisaison, diese in die Malhockzeit, die wiederum, mit einigen Fermaten, zum Oktoberfest einmündet (nach dessen Ausklang es bis zum nächsten Fasching nicht mehr allzu weit sei). Aber so leicht kommen die „schrecklichen Vereinfacher“ einer solchen Terminologie dem Urrund des Münchertums denn doch nicht bei.

Jetzt ist es in München eigentlich ziemlich still. Die Fremden werden spärlicher, seitdem in Oberammergau die Apostelbärte unter das Schermesser gegangen sind. Nach dem Kirchweihsonntag (der Hunderttausende von Gästen den Brautpaaren zuführt) rückt München zusammen und wird wieder die „büeuerliche Großstadt“ wie andere „terribles simplificateurs“ sich auszudrücken belieben).

Der Massenmord an den Kirchweihgänsen steht übrigens nur in scheinbarem Widerspruch zu der Tatsache, daß diese Stadt noch immer die tierfreundlichere und tierreichere weit und breit ist (es muß nur der Magen unbetäubt sein). Ein Demonstrationszug etwa, wie er sich nämlich des Welttierschutztages durch die Straßen Münchens bewegte, wäre kaum anderswo denkbar. Vom Hellbrauner Elefanten bis zum Schwabinger Hautkater und den ringelschwänzigen „Zampertin“, jener undefinierbaren Hunde-„Rasse“, der die ganze Liebe des Kleinbürgers gehört, fehlte kein der Münchnern teurer Vierbeiner oder Geflügel in der von Hunderttausenden bejubelten Prozession.

München besinnt sich auf sich selbst. Einen Sonntag danach lud man sich die „Evakuierten“ zu Gast: natürlich nicht all die vielen Tausende von Bürgern, die, in den Bombenzeiten aufs Land verschickt, dort noch immer auf die Rückkehr warten, aber doch starke Abordnungen dieser Leidgefährten, denen ein schöner, echt Münchner Tag bereitet wurde. Ob sie jedoch verstanden haben, warum es für sie weiterhin keine Heimstatt in der Heimatstadt gibt, da es doch hier von „Zungrouten“ nur so wummelt? Nun, wir haben unterdessen gehört, daß es aufs „Verstehen“ nicht so sehr ankomme... Von dem Film „Epilog“ nämlich (der in München durchfiel) sagten die Kritiker, wohl nur Käutner selbst habe

diesen komplizierten Reifer verstanden. Und als kürzlich Cocteau „Ophéus“ in Nachtvorstellungen gezeigt wurde, war die allgemeine Rationigkeit über dieses filmische Mysterium aus dem Traumreich des Todes noch größer. Jean Cocteau in eigener Person — auf dem Rückflug nach Paris für ein paar Stunden in München — erklärte tröstlich, auch er verstehe diesen okkulten Stellen keineswegs und könne nur hoffen, daß gerade die Deutschen ihn „erleben“ würden...

Nichtverstehen oder Mißverstehen waren aber auch Kafka und Brecht ausgesetzt. Das Düsseldorf-Eisenblechspiel im Gärtnerplatz-Theater wurde eine rechte Mausefalle. Der Speck hieß Gustaf Gründgens, dem zullebe es volle Häuser gab und — kopfschüttelnde Bewunderer einer großartigen Aufführung. Denn die braven Gründgens-Enthusiasten, bei einem Stück mit dem verheißungsvollen Titel „Der Prozeß“ einer handfesten forensischen Sensation gewärtig, fanden sich dann in der geistig-seelisch sehr diffizilen Bezirken angesiedelten Lebensangst des Buchhalters Josef K. gegenüber, mit der sich auch psychologisch und literarisch geschulte Köpfe grübelnd herumzuschlagen mußten.

Und was Bertold Brecht betrifft, so sieht zwar außer Frage, daß seine Münchner Inszenierung der „Mutter Courage“ (nach dem Berliner „Modell“) ein Theaterereignis hohen Ranges war, schon um der prachtvollen Schauspielerin Therese Giehse willen, die, hinreißend, an der Spitze des vom Autorregisseur zu letzter Präzision eingeschmolzenen Ensembles der Kammerle stand. Aber das Stück kam so spät nach München, daß zufolge der veränderten Weltlage, Diskussionen über den politischen Standort Brechts nicht ausbleiben konnten. In der Presse wurde seine Hymne auf Stalin, die unlängst im „Neuen Deutschland“ erschien, zitiert und ferner seine Unterschrift unter den Aufruf der ostzonalen „Nationalen Front“. Nun gut, diese „Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg“ demonstriert den Menschen in der Welt des Bösen, des Krieges, hier sogar: des „Glaubenskrieges“, und das hat Gültigkeit in West wie in Ost. Noch vor einem halben Jahr hätte niemand hinter dem faszinierenden Stück gefährliche Unklarheiten gewittert. Heute muß sich der Politiker Brecht die Frage stellen lassen, wie es sich zusammenreimt, daß er, der Fanatiker der Freiheit und Menschenwürde, im Lager der Tyrannen steht oder sich, zumindest, als deren Aushängeschild miß-

brauchen läßt. Ohne zu antworten, ist der Dichter der „Mutter Courage“, inzwischen mit östlichem Kurs abgereist, — die ob des ausgebliebenen Skandals erleichtert aufatmenden Kammerpiele mit einem nach all den Nebengeräuschen noch besonders attraktiven Repertoirestück zurücklassend.

Zwei weitere Münchner Theater sind einsteilen ihrer Sorgen entbunden. In der „Klein-Komödie“ mimit Heinz Rühmann den lebenswerten Deppen in Mary Chases Lustspiel „Mein Freund Harvey“, der statt eines kleinen Vogels einen großen weißen Hasen hat (oder zu haben wähnt), und Rühmann macht das so wunderbar, daß nicht nur seine Partnerin Käthe Haack und die übrigen Darsteller, einschließlich der Psychiater, an den imaginären Meister Lampe glauben, sondern auch wir im Parkett. Ein charmanter Abend. Hintergründer geht es in dem winzigen Schwabinger Ateliertheater zu. Man gibt dort jetzt „Als der Krieg zu Ende war“ von Max Frisch. Nicht nur der zugkräftige Name Sibylle Schmitz (in der feinfühlig gespielten Hauptrolle) füllt die Kassen; die Regisseurin Beate von Molo — neuerdings künstlerische Leiterin des avantgardistischen Theaterchens — war auch auf den Gedanken verfallen, für die Rolle des sowjetischen Obersten einen Originalrussen, den Schauspieler Sergej Belousov, und weitere DP's für die Besetzung von Chargen zu gewinnen. Bei solcher äußeren (aber auch inneren) Echtheit war der Erfolg gesichert. Und hier jedenfalls gab es keine Mißverständnisse. Heinz Rode.

### Kulturelle Nachrichten

Auf der ersten internationalen Konferenz der Universitäten, die vom 4. bis 10. Dezember unter der Schirmherrschaft der Unesco in Nizza stattfindet, werden 32 Länder vertreten sein. Hauptziel der Konferenz ist die Errichtung einer internationalen Organisation der Universitäten und die Bildung von Instituten für fortgeschrittene Studien.

Aus Anlaß des 100. Todestages von Honoré de Balzac wurde im Freiburger Centre de Documentation dieser Tage eine Balzac-Wanderausstellung eröffnet, die von der Gesellschaft der Freunde Balzacs in Paris zusammengestellt wurde.

Der englische Philosoph Bertrand Russell wurde soeben mit dem Nobelpreis für Literatur 1950 ausgezeichnet. Sein Hauptwerk „Philosophie des

# Unversehrt freigegeben

### Eisliche nach 35 Jahren abgestoßen

Als sich kürzlich infolge größerer Trockenheit die Zunge eines Südtiroler Gletschers schneller als sonst üblich auflöste, da gab sie einen aus den Kampfhandlungen des ersten Weltkrieges vermißten Soldaten frei, dessen Körper, Uniform und Personalpapiere völlig unversehrt geblieben waren. Man muß sich dabei erinnern, daß seinerzeit die HKL bis zu den höchsten Fels- und Firnregionen der Alpen hinausreichte. Mit der Abstoßung der Eisliche durch den Gletscher wurde erstmalig das Schicksal eines Bergsteigers Wirklichkeit, das in der Novelle „Der Gletscher“ von Josef Ponten geschildert wird.

Wie war es nun möglich, daß dieser Soldat, der sich aus bisher unbekanntem Gründen nicht wieder bei seiner Truppe einstellte, nach rund 35 Jahren erst jetzt aus seinem eisigen Grab befreit wurde? Dabei muß man zwei Dinge berücksichtigen: Ueber jeden Gletscher verläuft eine Querlinie, die unsichtbar ist und als Schneegrenze (S) bezeichnet wird. Nach oben hin wird der Abschmelzvorgang in der kurzen Sommerzeit immer wieder durch die winterlichen Schneefälle und die damit bedingte Eisneubildung wettgemacht, während unterhalb dieser theoretischen Linie das Abtauen überwiegt. Und dann strömt der Gletscher genau wie ein Fluß talabwärts, wenn auch unvergleichlich viel langsamer. Die Alpenglacier gleiten mit ihren Eismassen im Durchschnitt etwa 100 Meter jährlich abwärts, während in Grönland einige Kilometer im gleichen Zeitraum zurückgelegt werden. Nun werden Gesteinsblöcke, die oberhalb der Schneegrenze auf den Gletscher fallen, nicht auf der Oberfläche transportiert, sondern sie durchwandern das Eis schräg abwärts. Je höher daher der Stein auf den Gletscher fällt, desto länger wird er vom Eis umschlossen, wenn er talwärts verfrachtet wird. Der unglückliche Soldat muß sich auf dem höchsten Teil des Firnfeldes verirrt haben, oder dort verunglückt sein, weil sein Körper erst an der Gletscherzunge vom Eis freigegeben wurde. So kann man nun heute die traurige Wanderung genau rekonstruieren, und es mußten rund 35 Jahre vergehen, bis der Vermißte des ersten Weltkrieges endlich in einem ruhenden Grab beigesetzt werden konnte. Dr. I. S.

# Aus Wissenschaft und Technik

### Injektions-Pistole

Der amerikanische Arzt J. Swenson hat ein Instrument konstruiert, das wie eine Pistole aussieht und eine automatische arbeitende Injektionspritze darstellt. Sobald das Serum in die Spritze zieht, wird das Instrument gleichzeitig „geladen“. Drückt der Arzt den Abzug, so wird das Serum in den Arm gespritzt. Die neue Injektionspistole soll völlig schmerzlos arbeiten und Komplikationen ausschließen.

### Puderose mit Scheibenwischer

Spiegel in Puder Dosen pflegen stets bestäubt zu sein. Zur Beseitigung dieses Mißstandes hat eine süddeutsche Firma eine originelle Konstruktion herausgebracht. Es ist eine Puderose mit Scheibenwischer. Beim Öffnen der Dose setzt sich ein kleiner Wischer automatisch in Bewegung, der den Puderstaub beseitigt und die Spiegelfläche immer klar hält.

### Auto ohne Ölwechsel

Ein neuer Ölfilter für Kraftwagen, der in USA entwickelt wurde, soll so wirkungsvoll arbeiten, daß das Motorenöl nie gewechselt zu werden braucht. Das Öl bleibt immer sauber und muß nur von Zeit zu Zeit ergänzt werden. Alles, was der Kraftfahrer zu tun hat, ist, daß er alle 2000 Kilometer eine neue Patrone in den Filter einsetzen muß.

### Röntgen-Ferndiagnose

Eine Methode, die es ermöglicht, daß ein Röntgen spezialist über größere Entfernungen zu Räte gezogen werden kann, wurde in USA entwickelt. Das Röntgenbild wird dabei durch eine Fernschapparat übermittelt. Der Röntgenologe steht während der Uebertragung gleichzeitig mit dem anderen Arzt in fernmündlicher Verbindung. Er kann genaue Anweisungen für die Durchleuchtung geben.

Abendlandes“, ihr Zusammenhang mit der politischen und der sozialen Entwicklung, erscheint in Deutschland am 1. Dezember im Holle-Verlag, Frankfurt a. M.

# Für den Bücherfreund

### Leitfaden des Skilaufs

Heinrich Lantschner, Lantschners Skischule, Münchner Buchverlag, 100 S., mit 103 Abbildungen, Kart. 3.20 DM.

Die Zahl von mehr oder minder gelungenen, mehr oder minder modernen Anleitungen zum Skilauf ist in den letzten 10 Jahren fast zu groß geworden... Um so erfreuter ist man, hier ein Buch anzusehen zu können, das von einem Spitzenkämpfer geschrieben, nicht nur die schwierige Systematik einer vernünftig aufgebauten Skiausbildung klar und übersichtlich bringt, sondern daneben in der kernigen urwüchsigen Hüttensprache, die dem Skiläufer so vertraut ins Ohr klingt, verfaßt ist.

### Ein entzückendes Bilderbuch

Baldwin, Ein Spatenroman, Text von Felix Richter, 100 Bilder von Trude Richter, in achtfarbigem Offsetdruck, Münchner Buchverlag, 44 S., geb. 4.80 DM.

Eine lustige Fabel, unbeschwert, doch nicht ohne Gewicht. Trude Richters entzückende Illustrationen lassen einen bedauern, daß die Geschichte vom Spaten Baldwin so rasch zu Ende geht. Ein Büchlein, das man zu Geschenkzwecken nur empfehlen kann.

### Württembergisches Nachbarrecht

Fritz Kühnle, das württembergische Nachbarrecht mit einem Anhang: Die Gemeindefestsetzung über das landwirtschaftliche Nachbarrecht für Stuttgart, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 6. Auflage 1948, 96 S.

Die mannigfachen rechtlichen Aenderungen seit 1945 sind in der 6. Auflage der bewährten Zusammenstellung berücksichtigt. Die nachbarrechtlichen Bestimmungen, die ohne Rücksicht auf die Zonen Grenzen für das ganze Gebiet des früheren Landes Württemberg gelten, sind in leicht faßlicher Weise ausführlich erläutert. Ein sorgfältig bearbeitetes Sachregister erleichtert auch dem Laien die Benutzung des handlichen Buches.

